

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)

252 (27.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551050](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551050)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreise bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg., einschließlich Bestellgeld.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Zeitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Wülfingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzstimmungen unverbündlich. — Anzeigenzeit 30 Pfg.

26. Jahrgang.

Wülfingen, Sonntag den 27. Oktober 1912.

Nr. 252.

Das preussische Dreiklassenhaus gegen das Volk.

Zwei Umstände kennzeichnen den ersten Tag der Fleischsteuerdebatte im preussischen Dreiklassenhaus. Erstens: Kein Vertreter der großstädtlichen Bevölkerungsmassen ist an diesem Tage zu Wort gekommen. Die größte Partei Preußens, die Sozialdemokratie, hat die kleinste Fraktion, sie kann keine Interpellation einbringen und kommt erst an die Reihe, wenn alle andern gesprochen haben. Und zweitens: die bürgerlichen Wortführer, die in der Debatte sprachen, gaben sich sämtlich viel agrarischer, als es ihre Fraktionen im Reichstag zu tun pflegen. Deutlicher ist der Einfluß, den das Dreiklassenwahlrecht nicht nur auf die Kräfteverteilung im Parlament, sondern auch auf die innere Zusammenfassung und auf die Haltung der Fraktion ausübt, kaum jemals noch zum Ausdruck gekommen.

So ergibt sich aus der Debatte des ersten Tages folgendes Bild: Das ganze Dreiklassenhaus, abgesehen von einem kleinen Häuflein auf der Linken, sieht in der Steuerangelegenheit der Regierung das Neueste, was getan werden durfte, und erteilt der Regierung eine eindringliche Warnung vor allen weiteren Zugeständnissen an die Bevölkerung.

Im Reichstag ist eine sozialdemokratische Resolution für Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes, für die Zulassung von Gefrierfleisch mit Hilfe von national-liberalen und Zentrumstimmen angenommen worden. Im Dreiklassenhaus sind Zentrum und Nationalliberale gegen die Aufhebung des § 12, gegen die Zulassung von Gefrierfleisch.

Als das Programm der Regierungsmaßnahmen erließen, äußerte sich die nationalliberale Großhändlerpresse darüber höchst abspredend. Namentlich die Berliner „Nationalzeitung“ übte an ihm die schärfste Kritik und fand es total unzulänglich. Im Dreiklassenhaus dagegen erklärte der nationalliberale Redner, Herr Schiffer, die Aktion der Regierung für zu weitgehend. Die geplante teilweise Rückertilgung der Fleischzölle erregt seine Bedenken, weil dadurch das geltende Schutzsystem gefährdet werde.

In denselben überagrarischen Rede durfte der nationalliberale Herr Schiffer auch die fortschrittliche Volkspartei mit seinem Lobe bedenken, weil sie sich auf ihrem Mannheimer Parteitag auf den Boden der geltenden Wirtschaftspolitik gestellt und auf den Wobau der Getreidezölle verzichtet habe. Was danach Herr Wiemer als zweiter Interpellationsredner anführte, war wenig geeignet, das zweifelbarte Lob des Herrn Schiffer zu entkräften. Zwar ließ er

es an den üblichen großen Redensarten nicht fehlen, aber in der Hauptfrage — Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes — verlor er auch er. Statt der Aufhebung dieses Paragraphen schlug er vorzüglich eine Abänderung auf dem Verwaltungswege vor! Auf dem Wege der preussischen Verwaltung!

Dieses ganze Milieu muß man sich vor Augen halten, um die Reden zu verstehen, die die beiden Vertreter der Regierung, Herr von Bethmann-Hollweg und Freiherr von Schorlemer, gehalten haben. In der Rede der fortschrittlichen Kritik, deren Konsequenzen klar zutage lag, konnten sie leicht billige Triumphe erzielen. Den zu erwartenden Angriffen der Agrarier bog aber Herr v. Bethmann-Hollweg die Spitze ab, indem er sich als feuriger Anhänger der überagrarischen Hochschutznationalität bekannte. Er erreichte damit auch, daß Herr v. Sebodebrand äußerst glänzend mit ihm verfuhr. Der konservativere Führer gefiel sich in der Rolle des Mannes, der sich seiner Stärke bewußt ist und als starker grohmütig sein darf. Eine Rede für die agrarische Galerie zu halten, überließ er Herrn Dierich Sohn, der am zweiten Tage als Spezialredner des Bundes der Landwirte zu Worte kommt.

Alles in allem kann man also nach diesem Tage sagen: Regierung und Dreiklassenhaus sind, von gewissen nebensächlichen Punkten abgesehen, eins; eins in dem Widerstand gegen die Wünsche des Deutschen Städtetages und gegen die Forderungen der überwiegenden Volksmehrheit. Was sie von einander unterscheidet, sind höchstens Nuancen der agrarischen Gesinnung. Die Partei Friedberg-Schiffer zum Beispiel, um von denen um Serold und Sebodebrand gar nicht zu reden, ist noch um eine Nuance agrarischer als die Regierung Bethmann-Schorlemer-Dollwitz! Aber deswegen gibt es keine Feindschaft. Weiß man doch, daß man zusammenstehen muß gegen den Feind — gegen das Volk!

Die Formel, die man gefunden hat, um die Forderungen der Massen noch billiger Fleischversorgung abzuwehren, heißt Sehung der inländischen Viehzucht, innere Kolonisation. Ueber dieses Thema hat sich denn auch Herr v. Bethmann mit großer Ausführlichkeit verbreitet. Sein Reich wird nun dekretieren, daß die Sehung der Viehzucht eine sehr wichtige Aufgabe ist, an deren Lösung große Mittel gewendet werden sollen und verwendet werden müssen. Nur ein Mittel muß dabei vermieden werden — und dies ist der entscheidende Punkt —, die künstliche Hochhaltung der Landfleischpreise durch Zölle und Sperrmaßnahmen! Man muß Kinder und Schweine züchten, damit die Menschen leben können, man darf aber nicht die Menschen an Unter-

nahrung zugrunde gehen lassen, um Kinder und Schweine aufziehen zu können. Daß die Förderung der inländischen Viehzucht bei Wucherpreisen leichter ist als sonst, daß der Zoll also die Lösung des Problems erleichtert, soll garnicht in Abrede gestellt werden. Aber die Sehung der Viehzucht ist doch nicht Zweck an sich, sondern Mittel zum Zweck und dieser eigentliche Zweck ist die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

So stellt sich die Frage wenigstens vom Standpunkt der Allgemeinheit aus dar. Daß eine Regierung und ein Parlament, die nicht die Allgemeinheit, sondern lediglich den Grundbesitzerstand vertreten, die Sache mit andern Augen ansehen, ist nicht verwunderlich. Für sie ist das Interesse des Viehzüchters einfach gleichbedeutend mit dem Interesse der Gesamtheit. Die argumentieren so: Wenn der Viehzüchterprofit steigt, hebt sich die Viehzucht, wenn sich die Viehzucht aber gehoben haben wird, wird es Fleisch genug geben. Die Frage bleibt dabei offen, ob das Volk auch instande sein wird, die Preise für dieses Fleisch zu bezahlen.

Im Grunde handelt es sich um eine jener Vertröstungen auf die Zukunft, mit denen das Volk nun schon seit zehn Jahren abgepeist wird. Man wagt zwar nicht mehr, von der Fleischnot als einer vorübergehenden Erscheinung zu reden, weil diese Redensart durch allzu häufige Wiederholung lächerlich geworden ist, aber man handelt im Sinne der unhaltbarsten Auffassung, die dieser Redensart zugrunde liegt. Man karikiert ein dauerndes Uebel mit vorübergehenden kleinen Wohltaten, deren profitorischer Charakter man nicht laut und oft genug betonen zu können glaubt. Und indem man die Notstandsaktion für provisorisch erklärt, erklärt man den Notstand selbst für definitiv.

Politische Rundschau.

Wülfingen, 26. Oktober.

Das Unternehmertum gegen die Arbeitslosenfürsorge.

Das Gesamtcollegium der württembergischen Centralstelle für Gewerbe und Handel, eine in der überwiegenden Mehrheit aus Vertretern der Handels- und Handwerkskammern bestehende beratende und beratungsbefähigte Körperschaft, hatte sich mit der Frage zu befassen, ob in das nächste Staatsbudget Mittel eingestellt werden sollten zur Förderung der Arbeitslosenversicherung. Da die Unternehmervertreter in jeder staatlichen Verwendung für diesen Zweck eine Förderung der sozialdemokratischen Partei und eine Entlastung der gewerkschaftlichen Zentralverbände erblicken,

Die Schlacht von einst und jetzt.

In einem bei Ulstein erschienenen Buche schreibt Major b. Schreibershofen u. a.:

Eins der wichtigsten Momente, das zu einer völligen Umformung der Kampfweise führt, ist das gewaltige Anwachsen der Heere. So hat Friedrich der Große nur ein einziges Mal, bei Hohenfriedberg, 60 000 Mann unter seinem Kommando vereinigt; in allen anderen Schlachten war er schwächer. Napoleon stellte schon Napoleon gegen das Ende seiner Laufbahn auf und verfügte bei Leipzig über 175 000, bei Smolensk über 180 000 Mann. Napoléon hatte bei Gravelotte 187 000, bei Sedan 200 000, bei Königgrätz 220 000 und vor Paris 240 000 Mann vereinigt. Die größte Zahl der Streiter zeigte die Schlacht bei Mützen, wo gegen 310 000 Mann auf jeder Seite standen. Durch diese großen Truppenmäßen wird eine so bedeutende Raumausdehnung gefordert, wie sie früheren Zeiten völlig unbekannt war.

Da der Kampf heute durch das Feuergefecht entschieden wird, und nicht wie früher durch den Stoß gefesselterer Truppenkörper, so kommen nur der Mann und das Gewehr wirklich zur Verwendung, die in der vorbereiteten Linie sind. Man rechnet im allgemeinen ein Gewehr auf jeden Schritt der Gefechtsfront. Eine Division, die über rund 12 000 Gewehre verfügt, wird eine Frontbreite von rund fünf Kilometern einnehmen, wie es die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges bekräftigen. Es ist also bei den Schlachten der Gegenwart mit Ausdehnungen von 150 bis 200 Kilometer zu rechnen, das heißt mit Entfernungen, die denen von Berlin bis Dresden oder Berlin bis Sagan entsprechen. Die Frontbreiten des siebenjährigen Krieges sind dagegen gehalten außerordentlich klein. Bei Jorndorf fanden 42 000 Russen in einer Ausdehnung von 3½ Kilometer, bei Amersdorf 70 000 h. 5,4 Kilometer; die 75 000 Mann, die Napoleon bei Austerlitz ins Treffen führte, nahmen eine Breite von 12 Kilometer ein, die 86 000 Custerreicher und Russen wurden auf einem Raum von 15 Kilometer entwickelt. Bei Königgrätz hatten 220 000 Custerreicher eine Front von 10

Kilometer, die der Preußen erstreckte sich selbst noch Entziffern der zweiten Armee nur auf etwa 15 Kilometer. Nicht anders war es im deutsch-französischen Kriege; erst im russisch-japanischen traten sehr viele weitere Angriffslinien auf. In der Schlacht bei Lia-Pang besetzte die russische Armee mit etwa 130 000 Mann eine Front von 40 Kilometer. Am Schluß betrug die Frontlänge der Russen (200 000 Mann) am 10. Oktober 1904 55 bis 60 Kilometer. Ihm gegenüber standen die Japaner (170 000 Mann) auf 60 Kilometer ausgedehnt. Bei Mützen bekämpften sich die Russen, wenn man von den Detachierungen abzieht, über einen Raum von ungefähr 80 Kilometer aus. Da man wagte es, die langgedehnte Front unter Umfassung beider Flügel anzugreifen. Die Angriffsbewegung der Japaner nahm eine Ausdehnung von 110 Kilometer ein. In der deutschen Front bei Gravelotte standen durchschnittlich auf jedem Kilometer 13 000 Mann, in der japanischen bei Mützen nur 2800. Man wird also von jetzt an bei großen Schlachten mit einer Raumausdehnung von etwa 180 Kilometer zu rechnen haben.

Dazu kommen die großen Abstände der Gefechtslinien, die durch die größte Schuttwerte der heutigen Feuerwaffen hervorgerufen werden. Die Bajonettdistanz vor 100 Jahren besah eine Durchschlagskraft bis auf höchstens 250 Meter. Der Wirkungsbereich des preussischen Händnabgewehrs reichte nur auf 800 Meter. Heute kann ein wirkungsvolles Feuer bis zu Entfernungen von 1000 Meter abgegeben werden. Noch viel weiter tragen natürlich die Kanonen, die bis auf 400 Meter Vernichtung sätzen können, während Napoleons Geschütze höchstens 800 Meter weit trugen. Das Entfallen und Heranbringen der Truppen auf so weiten Räumen erfordert viel Zeit und verlängert die Dauer der modernen Kämpfe. Bei Hohenfriedberg begann der Angriff Friedrichs mit dem Morgengrauen und um 9 Uhr früh war die Schlacht entschieden. Bei Austerlitz war der Sieg binnen zwei Stunden erfochten. In der Wandschürze dagegen sind fast alle Gefechte am ersten Tage nicht über die Einleitung hinausgekommen; der Entscheidungskampf begann meist erst am Morgen des zweiten Tages und die Entscheidung

erfolgte nicht selten am dritten Tage. Da die Truppen heute in den dünnen Gefechtsformationen möglichst verdeckt aufgestellt werden, so bricht „die Veere des Schlachtfeldes“ der modernen Schlacht ihr eigenwilliges Gepräge ab. Man möchte fast an das Ringen von Seiterkeeren glauben, so wenig sichtbar sind die Kämpfer, deren Uniformen sich kaum vom Gelände abheben, bei denen alle blühenden Metallteile vermieden, die Stellungen der Armees castert und die Rauchwolken bei dem rauchschwachen Pulver zu bläuem Dunst sich verflüchtigen. Der Feldherr kann auch heute nicht mehr, wie es noch Friedrich der Große und Napoleon taten, persönlich das Gelände und die feindliche Stellung erkunden und danach den Kriegsplan entwerfen. Der moderne Strateg, der eine Schlacht leitet, ist lediglich auf die Meldungen der Patrouillen und Beobachtungsoffiziere angewiesen. Auf dem unübersehbar weiten Schlachtfelde zerfällt der Kampf in eine Reihe von Einzelgefechten, deren Summen über den Ausgang entscheiden. Durch Telegraph, Telefon, Automobile, Radiotelegraphie und Lichtsignale wird der Feldherr unterrichtet; er wählt seinen Stand an einem Mittelpunkt des Verkehrs, aber nicht auf dem Schlachtfeld. Möglichst in einem geschlossenen Raum, gedeckt gegen feindliches Feuer, die Karten auf großen Tischen ausgebreitet, verfolgt er hier auf Grund der einlaufenden Meldungen die Bewegungen der eigenen und der feindlichen Truppen. Warshawski leitete die Schlacht bei Mützen von seinem Suptionsortert Jante aus, wo ein Netz von Telegraphenlinien zusammenlief. Dieser Ort lag etwa 20 Kilometer hinter der ersten Gefechtsfront der Japaner. Die modernen Schlachten werden hauptsächlich durch die Feuerwirkung entschieden; darum hat aber der Lokampf doch nichts von seiner Bedeutung verloren. Es ist nicht möglich, einen Gegner aus seiner Stellung herauszuschleichen, und so wird denn immer noch die letzte Entscheidung Mann gegen Mann ausgekämpft werden müssen, Auge in Auge, mit der blanken Waffe in der Faust.

lehnen sie dieselbe ab. Die vier Arbeitervertreter, die dem Kollegium als eine Art Kommissionsmitglieder angehören, traten natürlich entscheidend für die staatliche Unterstützung der Arbeitslosenfürsorge ein, aber da sie eine kleine Minderheit darstellten, richteten sie nichts aus. Der ablehnende Beschluß der Unternehmer wendet sich gegen einen Wehrheitsbeschluß des Landtages, der der Sozialdemokratie zu verdanken war und der Mittel bereitgestellt wissen will zur Gewährung von Staatsbeiträgen an solche Gemeinden, welche die Unterstützung der Arbeitslosen in geeigneter Weise organisieren. Die Frage ist jetzt dadurch praktisch geworden, daß die Stadt Stuttgart eine kommunale Arbeitslosenunterstützungskasse eingerichtet hat, an welche die Gewerkschaften zurzeit ihren Anschluß vollziehen. Man darf jetzt darauf gespannt sein, ob die Regierung beim nächsten Etat dem Kammerbeschlusse oder der ablehnenden Haltung der arbeitgeberfeindlichen Unternehmerns Rechnung tragen wird. Es zeigt sich aber bei dieser Gelegenheit auch wieder, wie nachteilig für die Arbeiter es ist, daß die Unternehmer in ihren Handels- und Handwerkskammern öffentlich realistische Vertreter für sich geltend machen ihrer Interessen gegenüber den Regierungen besitzen, während die Arbeiterkammern immer noch fehlen. Wäre in Württemberg eine Arbeiterkammer vorhanden, so müßte sie auch offiziell zu der Streitfrage gehört werden, die Parität würde hergestellt und die Regierung könnte leichter den Kammerbeschlusse erfüllen. Seit den fallerischen Februarverfassungen von 1890 aber wartet die Arbeiterklasse vergeblich auf diese versprochene Vertretung.

Deutsches Reich

Aus dem preussischen Landtag. Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses begannen am Freitag mit der Wahl des Präsidenten. Der frühere Reichstagspräsident Graf Schwerin-Köslig wurde durch Jura gewählt. Der neue Präsident hielt eine Dankrede, in der er u. a. ausführte: „Ich weiß das durch die Einmütigkeit der eben vorgenommenen Wahl mir entgegengebrachte Vertrauen und die hohe Ehre des mir damit zugebachten Amtes im vollsten Maße zu würdigen. Ich bin mir aber auch der Schwere der mir dadurch zugefallenen Aufgabe bewußt. Wenn ich mich dennoch entschließen, dieses Amt zu übernehmen, so geschieht es ganz und gar nur in dem Bewußtsein, nicht zu verlagen, wenn der Dienst des Vaterlandes ruft. Ich werde dieses Amt, wie ich dies als selbstverständlich ansehe, mit der unbedingtesten Unparteilichkeit führen und ich werde, wie ich das für die Aufgabe des Präsidenten halte, bemüht sein, überall unbeschadet der Rechte der Minderheit zu wahren. Ich werde aber auch meine ganze Kraft dafür einsetzen, nicht nur die Geschäfte des Hauses zu fördern, sondern auch unter allen Umständen die Würde unserer Verhandlungen zu wahren.“ — Hierauf trat man in die Tagesordnung ein. Die Interpellationen über die Fleischnot wurden von den Abg. Schäfer (Nat.) und Dr. Wiener (Freil. Volksp.) begründet. Aus der Rede des Abg. Schäfer ist hervorzuheben, daß ihm die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bereits zu weit zu gehen scheinen. — Nach einer kurzen Rede des Abg. Korfant (Voll.) sprach am Schluß der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölerer, dessen Rede im Grunde darauf hinauslief, die deutschen Arbeiter essen zu viel Fleisch. Die geübende Antwort wird ihm vom Genossen Ströbel erteilt werden, der Sonnabend als erster Redner zum Wort kommt. Im übrigen verweisen wir auf unsere heutigen Leitartikel.

Aus dem bayerischen Landtag. Die sozialdemokratische Interpellation in der Bayerischen Kammer nahm Freitag unter gewaltigem Andrang auf den Tribünen einen auch durch die ungläubliche Haltung des Zentrums nicht gestörten würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Es war eine ernste, der Verantwortung sich wohl bewußte Friedensaktion der deutschen Sozialdemokratie. — Die Zentrumspresse hatte zunächst verächtlich, den Minister zu bestimmen, die Interpellation überhaupt nicht zu beantworten. Dieses Manöver war mißlungen. — Herrling verneinte beide Fragen der Interpellation, sowohl auf Einberufung des Reichstages wie auf Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Im übrigen war Vertilgung bemüht, über die europäische Lage zu beruhigen, und er zwang sich sogar eine kleine Anerkennung der sozialdemokratischen Haltung ab. — Der Landtag erklärte am Freitag in namentlicher Abstimmung den Ordnungsstraf für berechtigt, von der Präsidenten v. Orterer am Donnerstag dem sozialdemokratischen Abg. Kuer erteilt hatte. Zentrum, Konservative und Bauernbündler bildeten eine geschlossene Mehrheit für den Präsidenten.

Die Tätigkeit eines Polizeipostens kam am Freitag in einem Prozeß vor dem Vöckumer Schöffengericht zur Sprache. Im Frühjahr vorigen Jahres verurteilte ein Buchdrucker namens Stephan Wiehle aus Vöckum in Vöckum Eingang in die sozialdemokratische Partei zu verschaffen. Das war ihm mißlungen. Wehr Glück hatte er in dem nationalpolitischen Verein dortselbst. Er wurde aber sehr bald entlarvt. Unser Vöckumer Parteiblatt wie der „Warus Volksk.“ waren in die Lage gekommen, Berichte, die Wiehle über seine Tätigkeit an die Polizeidirektion in Vöckum geliefert hat, zu veröffentlichen. Wiehle behauptete, daß ihm die Berichte entwendet worden sind. Es wurde eine eifrig betriebene Untersuchung eingeleitet, die schließlich zu einer Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Warus Volksk.“ wegen Hehlerei führte. In der Verhandlung wurde die Frage des Vertägliches, ob Wiehle im Dienste der Polizei habe, nicht zugelassen, ebenso wurde auch die Verlesung der Berichte als nicht zur Sache gehörig verweigert. Der Anwalt gab jedoch in seinem Plaidoyer glatt zu, daß die Polizei ohne Spitzel nicht auskommen könne. Obwohl die Beweisnahme keinen Beweis dafür erbracht hatte, daß der Angeklagte die Originalberichte in Vöckum geholt hat, und obwohl nicht einmal eine Bestrafung wegen Diebstahls erfolgt ist, die die Voraussetzung einer Bestrafung wegen Hehlerei ist, plädierte der Anwalt für Bestrafung. Das Gericht hielt zwar objektiv einen Diebstahl für vorliegend,

aber es kam zu einer Freisprechung, weil dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß er im Besitz der Originalberichte gewesen sei. So hat die Polizei von ihren 14-jährigen Verhörungen nichts weiter eingeweiht, als die Feststellung, daß in Vöckum die nationalpolitischen Vereine von der Polizei in aller Form bespitzelt werden.

Streikfähig im Ruhrgebiet. Ein Bergarbeiter hatte während des Bergarbeiterstreiks auf der Straße ein bestimmtes Haus als Streikbrecherhaus bezeichnet. Das hatte die Frau eines dort wohnenden Arbeitwilligen gehört; sie erzählte es ihrem Mann, dieser meldete beim Gendarmerie-Anzeige und am Freitag wurde der Angeklagte von der Vöckumer Strafkammer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt.

Politische Reisen. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Geheimrat Bauer (Nat.), nichtständiges Mitglied des Reichsverwaltungsrates, ist gestern in seiner Villa im Grunewald im 74. Lebensjahre gestorben. Abg. Heilig vertrat gemeinsam mit dem Abg. Hammer den Wahlkreis Zeltow-Weesow. In den Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband des Saugebietes, dessen Vorsitzender er lange war, haben unter Heiligs Vermittlung Straß mit ihm geschlossen. — Generaldirektor Böllin, der ausgereist in Romper West, setzte dort mit, daß die Dampferg-Kameria-Linie ihren Dienst von Hamburg im Mai mit den Dampfern „Clevedon“ und „Cincinnati“ beginnen werde. Als Hauptpunkte seien Bismarck und Ueberburg in Aussicht genommen. — Aus Casablanca wird gemeldet: Der Araber Triabi und der spanische Schahing Sierra, der ihm Justiz geteilt hätte, sind durch das Kriegsgesetz zum Tode verurteilt worden. — In Kantonien kam es zu schweren Schießereien, bei welchen 30 Personen schwer verletzt wurden. — Die norwegische Regierung erklärte ihre Neutralität im Kriege zwischen der Türkei und den Balkanstaaten. — Aus Caracas wird gemeldet: Zwei ausländische Offiziere, die nach der Wiederbesetzung der Stadt gelangen genommen wurden, sind vom Kriegsgesetz zum Tode verurteilt und gestern abends von den Bundesstruppen erschossen worden. — Aus Böhmen (Königstamm Birkenfeld) wird gemeldet: Bei der gestrigen Gemeinderatswahl errangen unter 9000 Wählern 15 Mandate standen zur Wahl. Gewählt sind folgende Gewählten: Emil und Louis Gullmann, Czering, Jffian und Friedrich Joller.

Der Balkankrieg.

Auch heute liegt nach den Berichten für die Türken noch keine günstige Situation vor, ja sie hat sich nach dem Fall von Kirk-Kilisse und der seitigen Bedrängung Adrianopels durch die Bulgaren noch verschlechtert. Andererseits ist der Wagemut der siegreichen bulgarischen Truppen bedeutend gestärkt worden. Folgendes Telegramm möge dafür als Beispiel dienen:

Sofia, 25. Oktober. Die unermutete rasche Einnahme von Kirk-Kilisse hat die bulgarischen Befehlshaber zu der Erwägung geführt, Adrianopel nur zu sichern, um mit der Hauptmacht der bulgarischen Armee unter Vereinigung aller Kolonnen den Bormarsch auf Konstantinopel anzutreten.

Ob dieses Unterfangen nicht allzu kühn ist, läßt sich schwer beurteilen. Inves Adrianopel scheint nach den neuesten Meldungen für die Türken unbalbar zu sein. Auch die türkische Seereschiffung ist offenbar bereits ganz überaus, daß Adrianopel nicht mehr zu halten ist, und sie läßt offiziell erklären, daß die türkische Armee den Rückzug angetreten habe. Ein Telegramm berichtet hierzu:

Petersburg, 25. Oktober. Vier umlaufende Gerüchte besagen, daß die Bulgaren ein wichtiges Fort im Süden von Adrianopel besetzt hätten, wobei ihnen drei Batterien Schnellfeuergeschütze und etwa 1000 Gefangene in die Hände gefallen sein sollen. Es dürfte sich um das Fort Deli Elias handeln.

Ueber den Kampf um Kirk-Kilisse wird von dem Berichterstatter der Wiener „Neidspost“ gemeldet: Der Fall von Kirk-Kilisse wurde durch einen Raketenangriff vorbereitet, der die Bulgaren zu Herren der Stellungen nördlich und nordöstlich von der Stadt machte. Die Bulgaren brachten auf diesen Höhen sofort Artillerie in Stellung, und bei Morgengrauen begann das Bombardement der Stadt, die in kurzer Zeit in Brand geschossen war. Gleichzeitig setzte die bulgarische Infanterie auf der ganzen Front von Demirbasi auf der Straße Wali Tirnovo—Kirk-Kilisse über Karafotli und Balkina östlich von Petra zum Angriff auf Kirk-Kilisse an, während eine weitere Kolonne östlich über die Höhen von Jundalo gegen die Straße nach dem südöstlich von Kirk-Kilisse liegenden Vunar Ghar vorrückte. In den Weinbergen im Norden von Kirk-Kilisse entpannen sich nun zwischen den angreifenden Bulgaren und den Türken furchtbare Kämpfe. Die Bulgaren wurden wiederholt zurückgeschlagen, setzten jedoch immer wieder zu neuen Stürmen an. Das Gros der Türken hatte bereits in der Nacht den Rückzug auf Vunar Ghar (wie in südlicher Richtung (nach Baba Gisi und Ule Burgas) angetreten. Um 10 Uhr vormittags drangen die ersten bulgarischen Truppen durch die Weinbergen nordwestlich von Kirk-Kilisse in die Stadt, wo sich ein furchtbarer Straßenkampf entspann. Schon nach einer Stunde war der Kampf entschieden. Die Bulgaren waren Herren der Stadt. Trotz allergründlicher Erschöpfung wurde sofort die Verfolgung der Türken aufgenommen, während starke Kolonnen einen Vorstoß über Ueslik auf Vunar Ghar unternahmen, um den Rückzug der türkischen Truppen abzufangen. Von großer Bedeutung wird jetzt das Vorgehen der durch die Waldzone an der Küste auf Biza vordringenden bulgarischen Streitkräfte sein, da durch diese den Türken der Weg nach Konstantinopel verlegt werden kann. Die türkische Hauptkraft, die bei Kirk-Kilisse im Kampfe hand, hat den Rückzug auf die zweite Verteidigungsstellung am Ergeneufly angetreten. Es scheint, daß die Türken bei Kirk-Kilisse ein volles Armeekorps hatten, das als aufgerieben zu betrachten ist. Die Einnahme von Kirk-Kilisse soll den Bulgaren teuer zu stehen gekommen sein.

Von türkischer Seite wird berichtet, daß den Bulgaren nur 1000 Gefangene in die Hände gefallen seien. Ueber strategische Maßnahmen der Türken berichtet ein Korrespondent dem „Berl. Tagbl.“:

„An der bulgarischen Grenze werden wir, wie mir ein Herr sagt, der es wissen muß, rund 350 000 Mann vorfin-

den. Gegen Griechenland stehen 60 000, gegen Serbien 40 000 und gegen Montenegro 25 000 Mann im Feld. Täglich treffen in Gaidar-Boko 15 000 Mann ein, die dem Kriegsdienst zugeweiht werden. Was die Nachrichten von den bulgarischen Erfolgen anlangt, so erklärt man hier: Man wird auf türkischer Seite so lange in der Defensive verharren, bis die Mobilisierung völlig vollendet ist, um erst dann zu einem großen Schlage auszuholen.“

Ueber die in den letzten Tagen vielgenannte Bedrängung Rumanoos wird gemeldet:

Belgrad, 25. Oktober. Die türkische Bards-Armee unter Jetti Balcha, die bei Rumanoos operierte, kann als vollständig geschlagen betrachtet werden. Beim ersten Ansturm der serbischen Truppen unter dem Befehl des Kronprinzen Alexander wurden diese allerdings zurückgeschlagen, jedoch das rechtzeitige Eintreffen der Bulgaren rettete die Situation. Die Türken zogen sich nicht in bester Ordnung zurück. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß, doch liegen ziffermäßige Angaben noch nicht vor. Die serbisch-bulgarischen Truppen, die sich in und um Rumanoos befestigten, haben seit zwölf Stunden eine vollständige Pause im Kampfe eintreten lassen. Die letzten Nachrichten besagen, daß es den Montenegrinern bereits gelungen sei, sich mit den Serben zu vereinigen. Morgen soll der Bormarsch nach Ueslik in die Wege geleitet werden.

Belgrad, 25. Oktober. Nach amtlichen serbischen Berichten dauerte die Schlacht bei Rumanoos zwanzig Stunden. An ihr nahmen 25 000 Türken teil. Das erbitterte Feuergefecht kam es zu zahlreichen Bajonettsangriffen durch die serbische Infanterie. Die beiderseitigen Verluste sind außerordentlich groß. Die Türken sollen 5000 Mann an Toten und Verwundeten zurückgelassen haben. Eine türkische Kavalleriedivision wurde von der serbischen Artillerie vollständig vernichtet. Die serbischen Truppen erbeuteten zwölf türkische Geschütze. Das Hauptquartier des Königs Peter ist vier Meilen östlich von Branja verlegt worden.

Weiter liegen noch folgende Meldungen wichtigerer Art vor:

Bodgoriko, 25. Oktober. Heute ist in den Kämpfen zwischen Montenegrinern und Türken vor Schari ein Waffenstillstand eingetreten. Es wird über die Uebergabe der Stadt verhandelt. Der König ist im Auto nach Antivari gefahren, wo bereits die türkischen Unterhändler über die Bedingungen der Uebergabe verhandeln.

Athen, 25. Oktober. Den ganzen Tag ist gestern unentschieden um das Defilee von Fontides in Epirus gekämpft worden. Nachts kamen die Türken in großer Uebermacht und trieben die Griechen, die das Defilee und Antode Klissa besetzt hatten, zurück. Der Kampf dauert an. Bei Gribono auf dem halben Wege zwischen Arta und Strioma sind die Türken mit großen Verlusten wieder zurückgedrängt worden. Die verbündeten Seere sollen in Monastir zusammenzutreffen. Dann soll gegen Konstantinopel vorgegangen werden.

Konstantinopel, 25. Oktober. Nach der „Frank. Zeitung“ erklärte die Porte dem russischen Botschafter, daß die Dardanellen einseitig offen bleiben vorbehaltlich einer neuen Sperre, falls Gefahr von der Griedenflotte droht.

Wie einige Meldungen besagen, soll es die türkische Armee an Disziplin und sonstiger Kriegstüchtigkeit fehlen lassen. Die private Kriegsbereitstellung ist nach nicht im Gange, erst diese Woche sollen von der Türkei, wie auch von Serbien, die ausländischen Berichterstatter der Zeitungen auf den Kriegsdienstplatz geschickt werden. Aus diesem Grunde verzögern sich auch die Berichte des Genossen Wendel, der ebenfalls lange zurückgeblieben wurde. Wir verweisen auf seinen heutigen Bericht, der ein anschauliches Bild von den Mobilisierungsmahnahmen und ihren Begleiterscheinungen an der Grenze gibt.

Gewerkschaftliches.

Ründigung von 2000 Webern. Aus Gera wurde gestern gemeldet: Nachdem die Stoff- und Webstuhlarbeiter der Firma Zimmerbach u. Nümmlinger, um eine Lohn-erhöhung durchzusetzen, ihre Ründigung eingereicht haben, ist heute von der Ortsgruppe Gera des Verbandes sächsisch-thüringischer Weberer alle Familien Arbeiter eingeleitet worden. 3000 Weber und Weberinnen kommen dabei in Betracht.

Soziales.

Rüftingen, 26. Oktober.
Verwaltungsbericht des Schlachthofes für das Etatsjahr 1911.

Die hauptsächlichsten Befehle der Ausschüttungen, welche die Einleitung des Berichtes bilden, sind allgemein bekannt und können daher übergangen werden. Einer der wichtigsten Abschnitte ist wohl der Nachweis über die im Berichtsjahre erfolgten Schlachtungen. Es tritt da, wie wir schon gestern kurz bemerkten, die Erscheinung auf, daß die Zahl der Schlachtungen nicht unbedeutend gefallen ist und zwar insgesamt um 1465 oder 4,7 Prozent. Die Rinder- und Schweine- und Schaffschlachtungen um 1797 Stück zurück, zusammen ergibt dies ein weniger von 3466 Stück. Doch dies nicht in dieser Zahl in Erscheinung tritt, hat seinen Grund darin, daß vornehmlich die Schweine- und Schaffschlachtungen um 2040 zugenommen haben. Der Bericht erklärt den Rückgang der Schlachtungsfiguren folgendermaßen: „Die heftig auftretende Maul- und Klauenpest, wie das Bestreben mancher Schlächtermeister, auswärts geschlachtetes Vieh einzuführen, sind die Ursachen dieser für den Schlachthof unangenehmen Erscheinung.“

Der Fleischkonsum in den Schlachthofgemeinden betrug, nach dem auf grund der vorgenannten Abwägungen ermittelten Durchschnittsgewicht berechnet, zusammen 29 551 Tiere oder 3 029 758 Kilogr. Hierzu kommen 2475% Tiere oder 120 007 Kilogr. Fleisch, welches eingeführt wurde. Davon ist abzusetzen das Fleisch von 37 vernichteten Tieren mit

8092 Kilogr. und so verbleiben 3 244 698 Kilogr. frisches Fleisch, die in den Verkehr gelangt sind. Das sind auf den Kopf der Bevölkerung die Einwohnerzahl des Schlachthofbezirk für 1911 auf rund 88 000 gerechnet, rund 36,9 Kilogramm, oder 1,4 Kilogr. weniger als im Vorjahre. Am Gegenstand hierzu hatte die Stadt Kiel 50,8 Kilogr. Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung. Diese Gegenüberstellung der beiden Städte im Fleischverbrauch kann jedoch nach den obwaltenden Verhältnissen auf Genauigkeit keinen Anspruch machen und muss insbesondere in bezug auf den Fleischverbrauch der Zivilbevölkerung im allgemeinen und der Arbeiterschaft im speziellen ein solches Bild werfen. Querschnitt wäre darauf hinzuweisen, dass in der Schlachthofstatistik nicht alles Schlachtvieh ergriffen ist, was hier tatsächlich zum Umsatz kam. Die Wilhelmshavener Schlachter sind, wenn sie von auswärts bezogenes Fleisch an die Marine liefern, nicht verpflichtet, dieses auf dem hiesigen Schlachthof nachzuerfassen zu lassen. Infolgedessen werden enorme Mengen Fleisch der Marine zugänglich gemacht, die keine Registrierung finden. Würde dieses Fleisch mit erfasst werden, dann dürfte ein Unterschied in den Zahlen des Fleischkonsums zwischen Kiel und Wilhelmshaven-Küstringen kaum noch vorhanden sein. Aber Kiel weder Wilhelmshaven-Küstringen weisen, sobald die Arbeiterschaft und die kleinen Gewerbetreibenden in Frage kommen, einen Fleischverbrauch von rund 60 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung auf. Hier entfällt ein großer, wenn nicht der größte Teil, auf Marinelieferungen; denn für jeden Marinemedizinal ist eine bestimmte Fleischration vorgeschrieben, die ihm geliefert werden muss und auch geliefert wird. Der Löwenanteil der Verbrauchsziffern entfällt also auf die Marine. Bei der Zivilbevölkerung darf als sicher angenommen werden, daß der Fleischverbrauch ein bedeutend niedrigerer und bei den Arbeitern und kleinen Handwerkern ein verschwindend geringerer ist. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß die meisten dieser zuletzt genannten Bevölkerungskategorien während der Woche nur einmal Fleisch genießen können.

Vermehrt sei noch, daß die Viehdreschlachtungen um 29 gegen das Vorjahr auf 200 zurückgegangen sind.

Mit Tuberkulose befallen waren 26 Ochsen, 17 Bullen, 300 Kühe, 33 über drei Monate alte Jungkühe, 4 Kälber, 685 Schweine und 1 Schaf. Das Sinken des Prozentsatzes an tuberkulosekranken Tieren, das aus den genannten Zahlen spricht, ist nicht auf eine Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes der zur Schlachtung gelangenden Tiere zurückzuführen, sondern darauf, daß die alten abgemolkenen Tiere, deren Fleisch bei der Durschfabrikation Verwendung findet, nicht dem Schlachthof zugeführt, sondern auswärts geschlachtet werden.

Zu Beanspruchungen insgesamt gaben Anlach 6651 Tiere oder 22,51 Prozent der Schlachtungen, davon wurden vernichtet 37,4 und der Freiband überlebten 813,4 Tiere. An einzelnen Organen wurden beansprucht 69 Knie, 6088 Lungen, 1138 Lebern, 777 Därme, sonstige einzelne Organe 987, sämtliche Bauscheweide 91 mal und an Muskelfleisch 1930 Kilogramm. Eingeführt und durch den Schlachthof gegangen sind 241 Kinder, 1445 Schweine, 255 Kälber und 534 Schafe. Diese Zahlen bedeuten eine erhebliche Steigerung gegen das Vorjahr. — Auf der Freiband gelangten in rohem Zustande 35 450 Pfund und in gekochtem Zustande 15 027 Pfund zum Verkauf. — Die Einnahmen der Eisfabrikation betragen 11 537 Mark. Erzeugt wurden insgesamt 17 946 1/2 Zentner Eis. Davon gingen an Schlachter 15 327 1/2 Zentner und an Private 2619 1/2 Zentner, im vorigen Jahre 4393,12 Zentner. Dieser Rückgang ist wohl auf den diesjährigen kühleren Sommer zurückzuführen. Im übrigen hat die Eisfabrikation jedoch eine Steigerung erfahren. — Die Einnahmen des Schlachthofes betragen im Berichtsjahre 156 025 Mk. gegen die gleiche Summe der Ausgabe. Im laufenden Jahre wird der Schlachthof, wie bereits mitgeteilt worden ist, mit einem mehrere tausend Mark hohen Defizit abschließen.

Magistrats- und Gesamtschulratsung. Die Mitglieder des Magistrats und Gesamtschulrats der Stadt Küstringen sind zu einer Sitzung auf Montag den 28. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr, nach dem Rathaus an der Wilhelmshavenstraße (Sitzungsaal) eingeladen. Die Tagesordnung enthält: 1. Fleischsteuerung; 2. Volksschulneubau; 3. Verschiedenes.

Gleiches Recht für alle! Vom Transportarbeiterverband wird uns geschrieben: „Wie bekannt, besteht in Oldenburg ein Gesetz, nach dem es verboten ist, an den Vorabenden der Sonn- und Festtage Festlichkeiten, verbunden mit Tanz, abzuhalten. In besonderen Fällen kann hiervon eine Ausnahme gemacht werden. Schon seit Jahren glaubten die hiesigen Transportarbeiter, auf Grund ihrer eigentümlichen Arbeitsverhältnisse eine solche Ausnahme für sich in Anspruch nehmen zu können und sie haben auch in diesem Jahre wiederum eine Eingabe zwecks Freigabe eines Sonntags zur Abhaltung eines Stiftungsfestes an das Amt Küstringen sowie an das Ministerium des Innern in Oldenburg gerichtet. Aber beide Instanzen haben, trotz der Begründung, die von Seiten des Transportarbeiterverbandes beigegeben wurde, die Freigabe eines Sonntags zur Abhaltung des Stiftungsfestes abgelehnt. Daraus geht so recht hervor, wie die Regierung in Oldenburg dem Grundgesetz: „Gleiches Recht für alle“, Gerade in der letzten Zeit haben hier in Küstringen die verschiedensten Vereine den Sonntags zu

ihren Festlichkeiten benutzen können. Wie es heißt, haben sie Geld zu der Nationalflaggenfeier gesammelt und daraus wurde dann eine „patriotische Feier“ bereitet. Die Transportarbeiter hätten sich erboten, 30 Mark zu einem mohlütigen Zweck herzugeben. Aber dieses war keine „patriotische Tat“. Was geht es auch die Herren da oben an, ob ein Transportarbeiter im Jahre eine Festlichkeit bejubeln kann oder nicht. Gerade in unserer Stadt, wo die Verkehrswege nicht die besten sind, der Verkehr aber sehr reger ist, muß ein Kaufherr seine volle Aufmerksamkeit der Straße widmen. Ob er dieses auch kann, wenn er des morgens um 5 Uhr zur Arbeit geht, des abends an einem Bergnügen teilnimmt, den andern Morgen um 5 Uhr wieder zur Arbeit geht und dann den Tag über noch 12 bis 14 Stunden arbeiten muß? Aber darum kümmert man sich „oben“ nicht. Wenn ein Geschäftler in den Straßen eine Person über den Haufen fährt, ist ja das Strafgesetz da, um von einem solchen armen Teufel Gemütsruhe zu verlangen. — Soffentlich sorgen die sozialdemokratischen Abgeordneten im Landtage energisch dafür, daß endlich die obdenburgische Regierung dem Beschluß des Landtages beiträgt und die Bestimmungen, welche vordemlich Arbeitervereinigungen Schwierigkeiten machen, aufhebt, damit auch in Oldenburg die Rechtsgleichheit endlich verkündet.“

Teure Kohlen. Durch das Ausbleiben der englischen Kohle seit dem letzten Streik in England ist für die nächste Zeit mit einer erheblichen Verteuerung der Industrie- und Hausbrand-Kohle zu rechnen. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hat die Kohlenpreise für das hiesige Gebiet bereits um 27 Prozent erhöht; ähnliche Preis-erhöhungen sollen auch in den übrigen Städten an der Nordseeküste stattgefunden haben.

Berliner Volksfänger-Gesellschaft (H. Leowanowski). Dem Gesangsverein „Trobinn“ ist es gelungen, die bekannte Berliner Volksfänger-Gesellschaft („Berliner Spitzer“) für zwei Abende zu gewinnen und wird dieselbe am Freitag den 8. und Sonnabend den 9. November drei humoristisch-satirische Abende veranstalten. Der Gesellschaft geht ein guter Ruf voraus und wird dieselbe viel von Arbeiterkreisen in Anspruch genommen; sie leistet in Gesängen, humoristisch-satirischen Couplets, Gesangsspielen und Theaterstücken das Beste und Neueste. Die beiden Abende finden in Sodawassers „Tivolli“ statt und wird an jedem Abend ein neues Programm geboten. Der Besuch ist daher der Arbeiterschaft nur zu empfehlen und ist dem rührigen Verein ein volles Haus zu wünschen.

Auf dem hiesigen Fundbüro, Bismarckstraße Nr. 9, sind in letzter Zeit mehrere Fahrräder, Taschenrechner, Portemonnaies mit Inhalt, Ringe und sonstige Sachen als gefunden abgegeben. Die Eigentümer können dieselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Wilhelmshaven, 26. Oktober.

„In letzter Stunde“ richtet der Hauptauslösch ein Flugblatt, das an Schießereien, Verleumdungen und Verdrehungen gegen die Freie Vereinigung reichlich viel leistet, an die Angestellten. Nach dem glänzenden Misserfolg, den er am Sonntag in Küstringen erlebt hat, ist dies Beginnen ja verständlich. Am Montag vormittag von 8 bis 1 Uhr mittags finden im Rathaus (Roonstraße) die Wahlen der Vertrauensmänner in Wilhelmshaven statt. Ein denkbarer Angestellter wird sich durch die Todespieler-Luststunde der Hauptauslöschveränder nicht verblüffen lassen, sondern heute abend die öffentliche Versammlung der Freien Vereinigung im „Kaffhäuser“ besuchen und am Montag ihre Kandidaten wählen, nur so nimmt er am wirksamsten seine Interessen wahr. Vor allem die versicherungspflichtigen weiblichen Angestellten werden gut tun, den antimilitarischen Handlungsgehilfenverbänden durch Abgabe des Stimmzettels der Freien Vereinigung den ersten die Danksagung für ihr die Frauennarbeit mitachtendes Verhalten zu erteilen.

Weihnachtspakete. An die Besatzen der Annonenboote „Eber“, „Wöbe“ und „Panther“ können Weihnachtspakete kostenfrei versandt werden, wenn sie mit der Postporto- und bestellgebühren bis spätestens 16. November bei der Expeditionsfirma Matthias Kötbe u. Comp., Hamburg, Freibafen, Sandtorplatz 35, eintraffen. Für die Verpackungs- und Ladegebühren sind außerdem 30 Pf. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Eine recht eigentümliche Behandlung wurde einem hiesigen Einwohner vor einigen Tagen auf dem Bahnhof in Jever zuteil. Er wollte mit seiner Frau und seinem erst drei Monate alten Kinde 4. Klasse nach hier zurückfahren. Diese Wagenklasse war jedoch ganz überfüllt. Vom Schaffner wurde dem Reisenden gesagt, nach vorn zu gehen. Der Anforderung kam er nach, trotzdem er schon mehreremale den Zug auf- und abgelaufen war und festgestellt hatte, daß dieser überfüllt war. Als er wieder zurückkam, hatte der Schaffner die noch abhängenden Leerenwagen zur Benutzung freigegeben. Als der Reisende darauf aufmerksam machte, daß man ihn doch nicht zum Dach hin- und herjagen sollte, meinte der Schaffner: „er würde ihn einpöbeln“ usw. Schließlich fuhr der Mann dritter Klasse nach hier, um wenigstens mitzukommen. Soffentlich macht die vorgelegte Behörde dem Schaffner auf die erhobene Beschwerde hin klar, daß er für das Publikum da ist und höflich mit ihm umzugehen hat.

Opera-Theater (Marktstraße 3). Ein Elitoprogramm bringt die Lichtbildreihe in der Marktstraße ab heute zur Vorführung. Aus dem reichhaltigen Programm sei „Die Tragödie einer Mutter“ angeführt, in welchem der bekannte Berliner Schauspieler und Theaterdirektor Ferdinand Bonn die Hauptrolle spielt. Das Sujet für diesen Film ist dem Leben entnommen und zeigt in krasser Realistik den Lebensweg einer Mutter.

Aus aller Welt.

kleine Tageschronik. Unter letztem Umständen hat der Senator Dr. Schaber aus Emdenburg, der denigte Volksbegehren, seinem Leben ein Ende gemacht. Er war nach Hannover gekommen, um sich zu einer militärischen Übung zu stellen. Er verließ die Zeit und aus Furcht vor der zu erwartenden Strafe erhob er sich. — Ein unbekannter Mann wurde vorgelesen am 9. Oktober beim Heberischen des Fahrweges der Vertrauensleute von einem einspännigen Geländewagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf der Wiltshaus am Spittelmarkt verstarb. Man ihn brachte, doch nach der Ankunft starb. — Im Wald bei Vuchholz im Ergebnisse ist ein Förster das Opfer eines Jagdunfalls geworden. Der Ratschläger wollte seine Jagdpfeife anpassen. Er hatte das Gewehr zwischen den Beinen und plötzlich ging das Gewehr los. Der Schrotkugeln ging dem Förster in den Kopf. Er war sofort tot. — Der Verband der deutschen Kriegswetannen, die Leipzig, bezieht seine nächste Tagung vom 17. bis 18. Oktober im Rahmen der Internationalen Bauausstellung in Leipzig abzuhalten. — Auf dem Güterbahnhof in Pockau (Sachsen) wurde vorgestern der elfjährige Bahnwärtersohn Tollemet und der gleichalterige Autobehersohn Bömer von einem zusammenstürzenden Holzbock verdrückt. Tollemet wurde getötet, Bömer schwer verletzt. — Der 27jährige Lehrer Selgmann im Dorfe Gschlöcher in Bayern hatte gestern Mittag im Bett gelegen und war eingeschlafen, ohne das Licht zu löschen. Durch dieses wurde der Röhrenhaken und das Büchereisen in Brand gesetzt, und der Lehrer erlitt im Rauch und wurde am andern Tage als Leiche im Bette aufgefunden. — In Kuch hat sich vorgestern eine Familientragödie abgespielt. Wie ein Telegramm meldet, vergiftete sich dort die 45jährige Haushälterin eines Speisewirtes zusammen mit ihrer 16jährigen epiptischen Tochter aus Furcht vor weiteren Anfeindungen des Mannes durch die Eltern von Seiten der Schwägerin. — Bei der letzten Sitzung des Sachsen-Banner-Kennens hat der Vollen des Hamburger Vereins für Luftschiffahrt „Mürgermeister Wöndeborg“, der von Dr. Perlenitz geführt wurde, den Sieg errungen. — In Corbell hat sich gestern abend ein schweres Mißgeschick abgespielt. Wie gemeldet wird, stürzte der auf dem Flugfeld zurück aufgeregte Piloter Francourmont mitten über der Station die Fingern von unten nach unten hinab, ohne das Licht zu löschen. Durch dieses wurde der Schwanz, Italien und Spanien zahlreiche Leuten beträchtliche Geldsummen entlohnt haben unter der Vorspiegelung, daß sie mittels eines elektrischen Besohrens Postnoten vertrieben könnten. — Auf der Newa treibt schwaches Eis, das aus dem Laogote kommt. Seit gestern mittag sind alle Telegraphenstationen in der Umgebung von Koston am Den durch Frost beschnitten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen eroberten die Sozialdemokraten fünf von sieben Mandaten.

Mailand, 26. Oktober. In ganz Italien sind gestern die Seeleute in den Uffizi an d getreten, um eine Verbesserung ihrer Pensionskassen zu erreichen.

Sofia, 26. Oktober. Eingeweihten Kreisen zugegangene Depeschen, die bestätigt sind, besagen, daß die Bulgaren das Fort Banar Kijfar, den Bahnhof von Adrianopol, eingenommen haben. Ungefähr 4 Kilometer von der Stadt Adrianopol entfernt soll eine Stadt in Flammen stehen. Man hält es nicht für unmöglich, daß die Festung Adrianopol im Sturm genommen wird.

Briefkasten.

H. Lannbach. Es sind am 1. Oktober zwei Nachschreibende angestellt worden. Diese heißen Kampen und Wiltz. Diese Beamten werden nicht vom Stadtrat ange stellt, sondern vom Magistrat nach vorheriger Prüfung der Bewerberliste durch den Verwaltungsausschuß. Das Gericht, daß eine Anzahl Tagesausstellungsausloster, ist falsch. Darüber ist, wie wir erfahren, neuer im Magistrat noch im Stadtrat je verhandelt worden. Im übrigen möchten wir Ihnen empfehlen, die Wahlenjäger als etwas Verwerfliches und gerade für die Vermattung einer Stadt gefährliches anzusehen.

H. G. Emden. Die für den 5. Oktober bestimmte Anzeige ging erst am 4. Oktober nachmittags bei uns ein und konnte deshalb erst in der Sonntag-Summer veröffentlicht werden. An uns lag also die Schuld der verspäteten Aufnahme nicht.

Leitung.

Im Bezugsbeitrag 1. und 2. Quartal 1912/13 vom 1. hannoverschen Wahlkreis durch Gen. Raas-Emden erhielt ich 384,30 Mk.

Küstringen, 26. Oktober 1912. H. d. Schulz, Sckr.

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die **Arbeitergesundheitsmaßnahmen** aufs genaueste und bringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Eurer Pflicht!

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Neuigkeiten und den übrigen Teil: Josef Michels; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Jürg, Notationsdruck von Paul Jürg & Co. in Küstringen.

Dierzu drei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.



Gute Suppen

berollt man in kürzester Zeit und ohne weiteren Zusatz als Wasser mit **MAGGI'S Suppen** Kreuzstern

zu 10 Pfg. der Würfel für 2-3 Teiler.

Ebenso kräftig schmeckend und gehaltreich wie die besten Fleischbrühsuppen.

„MAGGI'S gute aromatische Küche.“

Extra billige Konfektions-Tage!

Kostüme, blau Mk. 15⁷⁵ 19⁰⁰ 25⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰ — und höher
 Kostüme englischer Art Mk. 17⁰⁰ 20⁰⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰ und höher
 Ulster, hochgeschloss. u. offen zu tragen Mk. 10⁰⁰ 14⁷⁵ 18⁰⁰ 23⁰⁰ 28⁰⁰ 32⁰⁰ und höher
 Mäntel, blau und schwarz, in allen Preislagen von Mk. 6⁰⁰ an.
 Samtmäntel Mk. 29⁰⁰ 38⁰⁰ 52⁰⁰ und höher
 Samtjacken. Kinder-Mäntel. Golfjacken.

Modelle sind bedeutend im Preise herabgesetzt.

Modehaus Leffmann

Spezialgeschäft für moderne Damen-Konfektion
 Markt- und Parkstrasse. Telephone 682. Markt- und Parkstrasse.

Bauverein Rüstringen

(eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht).
 Sonnabend den 2. Nov., abends 8.30 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung
 im Lokale des Herrn Sadelwacker (Tivoli).
 Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht; 2. Bericht vom Verbandstag; 3. Neubauten betr.
 Die Mitglieder haben sich zu legitimieren
 Der Ausschicht des Bauvereins Rüstringen.
 Behrend, Vorsitzender.

Oldenburg.
Achtung Maler
 Den Kollegen zur Mitteilung, daß über die
 Firma **C. Spanhake**, Bergstraße, die
 Sperre verhängt ist, wegen Nichterhaltung des
 Paragraphen 10 des Reichstarfs.
 Das Reichstarisamt.

Privatangestellte
 Wilhelmshaven.
 Wer den sozialen Ausbau der
 Angestellten - Versicherung
 will
wählt am Montag
 die Liste der
FREIEN VEREINIGUNG!

Leder-Ausschnitt
 prima Eichenlosguten-Werbung, sowie
 sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel
 empfehlen
 Gebr. Meyer, Heppens, Götterstraße 31.

Ausschliesslich neuer Ernte, besonders schmackhaft
Hennings Brot
 unerreicht
 an Güte u. Geschmack
 bekannt billige Preise.
 Werfstr. 11 — Ecke Götter-Ulmenstr. — Wilhelmshavener Str. 17.
 Bismarckstr. 13 (neben Kassenkasse) — bei Ihrem Kaufmann.

Auf Kredit

an jedermann
 sowohl
Möbel Einzelne Stücke
 wie auch
 Wohnungs-
 Einrichtungen.

- | | | | |
|------------------|------------------------|---------------------------|------------------------|
| 1 Kleiderschrank | mit | 1 Kleiderschrank | mit |
| 1 Bettstolle | 10 | 1 Wäscheschrank | 25 |
| 1 Spiegel | | 1 Spiegelschrank | |
| 1 Tisch | bis 15 Mark | 1 Spiegel | bis 40 Mark |
| 2 Stühle | | 1 Bettstelle mit Matratze | |
| 1 Küchenschrank | Anzahlung: | 1 Sofa | Anzahlung. |
| 1 Küchentisch | | 2 Stühle | |
| 1 Küchenstuhl | Wochenrate nur 1-2 Mk. | 1 Tisch | Wochenrate nur 2-3 Mk. |
| | | 1 Küchenschrank | |
| | | 1 Küchentisch | |
| | | 1 Küchenstuhl | |

1 Mark Polsterwaren nur 1 Mark
 Abzahlung b. Entnahme v. einzelnen Möbelstück. **eigenes Fabrikat.** Abzahlung b. Entnahme v. Einzelnen Möbelstück.
 Kleiderspinde, Vertikows, Tische, Stühle, Trumeaus, Schreibtische, Schreibessel, Spiegel, Spiegelspinde, Bettstellen, sämtliche Küchensachen, Sofas, Chaiselongues, Garnituren usw.
Kolossale Auswahl! Billigste Preise!!

Pelzwaren in grösster Auswahl.
Herren-, Damen- u. Kinder - Garderobe
 in jeder nur gewünschten Grösse, Farbe und Qualität.

Extra-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Stores, Tischdecken, Stoppdecken, Betten, Wäsche usw.
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
FRANZ BRÜCK
 39 Marktstrasse 39.

Frauen:
Leje- u. Distler-Klub
 Dienstag d. 29. Oktober,
 abends 8 1/2 Uhr:
Verammlung
 in den Vier Jahreszeiten (Wigger).
 Tagesordnung: u. a. Vortrag.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Klub Unterhaltung.
 Sonntag den 3. November
General-Versammlung
 im Lokale des Herrn Halweland,
 Neubremen, Brengstraße.
 Von 3 bis 3 1/2 Uhr:
Hebung der Beiträge.
 Nachher: **Verammlung.**
 Um vollständiges Erscheinen er-
 laucht
 Der Vorstand.

Allgem. Ortsverband
 des Kreisverbandes
Ant Oldenburg.
 Ordentliche
General-Verammlung
 am Sonntag, den 3. November,
 nachm. 7 1/2 Uhr.
 im Gewerkschaftsbaus, Oldenburg,
 Rummelstraße 2.
 Tages-Ordnung:
 1. Wahl des Vorstandes (1 Arbeit-
 geber, 2 Beisitzer).
 2. Wahl des Rechnungsprüfungs-
 Ausschusses (ein Arbeitgeber,
 zwei Beisitzer).
 3. Statutenänderung (§ 20 a, betr.
 Unterstützung der Ehefrauen der
 Rassenmitglieder).
 4. Beischiebenes.
 Oldenburg, 24. Oktober 1912.
 Der Vorstand.
 W. Reen.

Schürzen
 für Damen und Kinder in
 besten Qualitäten, guter
 Vorform und besserer Ab-
 arbeit, empfiehlt billigst
Martha Kappelhoff
 Ecke Raon- u. Dicksstr.

Die Beerdigung
 unserer teuren Entschlafenen findet
 am Montag, d. 28. Okt., nachm.
 2 1/2 Uhr, von Rüstringen, Dicks-
 strasse 51, aus statt.
 Die Eltern und Familie.

Danksagung.
 Spiegelt sich vor dem Grabe
 unserer teuren Entschlafenen lagten
 wir allen denen, welche ihm das
 letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben
 und keinen Sorg so reich mit
 Reden schmückten und die wir
 während der langen Krankheit so
 hilfreiche Unterstützung angedeihen
 ließen und insbesondere Herrn
 Walter Schöden für die kostbaren
 Worte am Grabe unsern innig-
 sten Dank.
 Ww. W. Kuehl nebst Angehörigen.

Sargschiffe.

In seiner Erzählung von „Untergang der Anna Hollmann“ hat Gustav Frenssen den Typus der Sargschiffe gezeichnet. Das sind Handelschiffe, die infolge ihres hohen Alters und der dadurch bewirkten geringen Widerstandsfähigkeit gegen Sturm und Wellen größeren Gefahren der See nicht mehr gewachsen sind, die jedoch von gewissenlosen Schiffseignern immer noch verwendet werden. So, ein baugleiches Needer versteht es, gerade aus solchen Schiffen seine größten Gewinne zu ziehen. Entweder hat das Fahrzeug im jahrzehntelangen Dienst des Mannes die höchste Altersschwäche und Untauglichkeit erreicht, oder aber sein Besitzer hat es irgendwo für billiges Geld aufgekauft. In dem einen wie dem andern Falle ist es die feste Absicht des Reeders, aus dem Schiffe noch herauszuholen, was sich herausholen läßt, und sollte der Profit aus Leiden gepreßt werden. Er verfrachtet Schiff und Ladung, und nach einer oberflächlichen Untersuchung durch die in Frage kommende Kontrollstelle wird der schimmende Sarg den Bogen anvertraut. Ob sich für solch gefährliche Fahrt eine Bekanntschaft findet? In Frenssens Roman lesen wir diese Erklärung, die alles befragt: „Mich brästen keine zehn Pferde auf einen Hollmann, aber ich habe zu Hause Frau und Kinder, die nach Brot schreien.“

Die große Öffentlichkeit beachtet die Seemisse der Handelschiffe verhältnismäßig wenig. Mit den Unfällen in der Bau- und Bergwerksindustrie ist es anders. Durch Telegramme schnell verbreitet, lösen wenigstens die Nachrichten von den großen Katastrophen doch das übliche „Bedauern“ der bürgerlichen Welt aus. Ein Handelschiff indes kann monatelang verschollen sein, ohne daß man überhaupt etwas davon erfährt. Nur der mit dem Gelde rechnende Needer im stillen Kontor ahnt Unheil, und bald wird bei den Angehörigen der Bekanntschaft der Kammer noch, in banger Sorge, ferner die Auskunft über den Verbleib ihrer Erntehner. Findet ein kleiner Handelsdampfer mit einem Dutzend Mann Besatzung in den regelmäßigen Herbst- und Winterhäfen sein „Wissens“, so verursacht das weiter keine Erregung. Allerdings wenn eine „Titanic“ mit Millionen in den Fluten versinkt, so ist vom Handelsdampfer bis zum letzten Spießbürger herab alles tief erschüttert.

In den 22 Jahren von 1888 bis 1910 kamen auf deutschen Schiffen nicht weniger als 50 000 Verletzungen und 9500 Todesfälle vor. Und von deutschen Seeschiffen sind in den acht Jahren von 1901 bis 1909 insgesamt 679 gesunken. Auf diesen Schiffen waren 7237 Mann Besatzung, von denen 2013 ihr Grab in den Fluten fanden. Man beachte diese hohen Ziffern in dem genannten kurzen Zeitraum und bedenke, daß hierbei ertrunkene Passagiere nicht mitgezählt sind, und vergleiche dann in seinen eigenen Erinnerungen, wie wenig man eigentlich von diesen Katastrophen gehört hat. Annähernd 700 deutsche Schiffe sind in acht Jahren gesunken, man wird sich insofern nur eines, höchstens zweier Dutzend von Fällen erinnern, in denen eine Katastrophe zur See größeren Aufsehen erregt hat. Wieviel Todesfälle haben da stattgefunden und wieviele Familien wurden ihrer Erntehner beraubt, ohne daß die bürgerliche Welt sich darüber aufregte. Vor der „Macht der Elemente gibt es keinen Schutz“, schreiben wohl jeweilig die bürgerlichen Blätter als die Verteidiger der kapitalistischen Profitwirtschaft.

In bezug auf die Schiffe ist dies nichts als ein verlogenes Gerücht, das dazu bestimmt ist, das phlegmatische bürgerliche Gewissen zu befähigen. Das geht selbst aus

den Sprüchen unserer Seemänner und Oberbeamter hervor, die doch sicher niemand besonderer Barmherzigkeit für die ausgebeuteten und geopferten Seeleute zeihen wird. Häufig müssen sie feststellen, daß „der schlechte Zustand des (gesunkenen) Schiffes für die Seefahrt nicht geeignet“ war. So lautete eine Stelle in dem Spruch des Danziger Seemanns vom 9. April vorigen Jahres, das über die Strandung der beiden 40 Jahre alten Dampfer „Prinz Heinrich“ und „Adler“ zu urteilen hatte, und ähnliche Urteile könnten noch mehr angeführt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wenn ein Schiff verschollen ist, zunächst auch damit die Zeugen über dessen Zustand verschollen sind. Dem Gerichtshof liegt also meist nur ein einseitiges Zeugnis des Reeders oder des Untersuchungsbeamten vor. In dem gewerkschaftlichen Organ der Seeleute kann man in jeder Nummer den Nachweis finden, daß die Kontrolle der ansahrenden Schiffe ungenügend ist. So hatte die Kontrollstelle nichts an den Dampfern „Palermo“, „Savona“ und „Genoa“ der Elomannlinie zu beanstanden gefunden, die vor anderthalb Jahren infolge ihres schlechten Zustandes gesunken sind. Bei der Todesfahrt des Koster Dampfers „Edith“ vor zwei Jahren mußte gerügt werden, daß bereits bei der Abfahrt Wasser in das Schiff eingedrungen war. Trotzdem war der Kapitän aus Rücksicht auf die Konkurrenz, nicht umgekehrt und hatte dadurch die Mannschaft in den Tod geführt. Der Vertreter des Reichsseeamtes, Oberregierungsrat Wolfram, sprach damals die Hoffnung aus, „daß ein so trauriger Fall, der ein so schmerzliches Bild auf die deutsche Seefahrt zu werfen geeignet ist, möglichst selten bleiben möge“. Nun, der Herr Oberregierungsrat kennt so gut wie wir diese „Seltenheit“. Die Bekanntschaft wird wegen Kontrollstrafes bestraft, wenn sie davonläuft, weil sie das ihr drohende Unheil vor Augen hat und für sich und ihre Angehörigen das nackte Leben retten will.

Doch Frenssen nicht übertrieben hat, wenn er in seinem Buche das Sargschiff 40 Jahre alt sein läßt, ist jedem Kundigen klar. 22 Jahre zählte der vor vier Jahren gesunkene „Krimmedes“ der Stettiner Dampferkompanie, bei dessen Untergang dreizehn Personen ertranken. Eine verbroderliche Gefährdung des Lebens der Seeleute ist ferner die Ueberladung der Schiffe. Bis zur äußersten Möglichkeit werden die Dampfer vollgeladet. Vor einiger Zeit fand eine Versammlung der Kapitäne der Handelsmarine statt, bei der erklärt wurde, daß nach der heutigen Tiefstellbarkeit die Schiffe durchschnittlich um 10 bis 13 Prozent zu schwer geladen sind. Natürlich erhöht eine solche Ueberladung die Gefahr für die Seeleute ungemessen, die sich in vielen Fällen nicht abwenden lassen würden, wenn nicht die Not sie dazu zwänge. Und auch dem Reedertum steht die industrielle Referenarmer zu Sanden.

Wenn irgendwo, so ist im Seemannsbereich der rückwärtslose Kampf der geschlossenen Arbeiterorganisation gegen die Gahgier des Reederkapitals heilige Menschenpflicht. Denn die Maßnahmen, die die Regierung des Reiches für die Sicherheit der Seeleute ergreift, sind ebenso unangemessen, wie die morschen Planken eines Sargschiffes. Was da zu erwarten ist, hat im Reichstag die Antwort des Staatssekretärs Dr. Zeilbrück in eine sozialdemokratische Anfrage gezeigt. Die Sozialdemokratie hatte gefordert, daß der Vertreter der Seeleute zur internationalen Schiffsahrtkonferenz hinzugezogen werde. Der Staatssekretär hatte für diese bescheidene Forderung nur ein geringfügiges Abwelen. Regierungvertreter und Reeder pflegen sich bei Katastrophen gewöhnlich mit der Ruhe von Philosophen auf den lateini-

sehen Spruch am Bremer Seemannshaus zu berufen: „Navigare necesse est vivere non est necesse“, das heißt schiffahren ist notwendig, leben nicht. Es ist das die bequemere Moral des ausbeutenden Kapitals, dem Geld alles, Menschenleben nichts ist. Tausende darberender Witwen und Waisen, jammernder Mütter, Schweltern und Bräute fluchen dieser Moral. Auch sie ruft die Frauen zum Kampfe gegen die heutige Ordnung. („Gleichheit“.)

Parteinachrichten.

Verurteilt, trotzdem! In einer Rede während des Bergarbeiterstreiks im Lugau-Deßauer Revier soll Gen. Redakteur Max Müller die Gendarmen beleidigt haben. Im Prozeß vor dem Stollberger Schöffengericht wurden nur zwei Belastungszeugen vernommen, die vom Genossen Müller geladenen Zeugen wurden abgehört. Unter den Belastungszeugen befand sich auch der Deßauer Wachtmeister, der gar nicht in der Verantwärtung war und sich nur aus dem Stützen konnte, was ihm der Schuhmann, der am Büfett gestanden hatte, mitteilte. Gen. Müller betritt entschieden, den in Frage kommenden Ausdruck gebraucht zu haben. Das half ihm nichts, er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht Chemnitz verworfen. Diesmal hatte die Staatsanwaltschaft an Stelle des Deßauer Wachtmeisters den Stollberger Obergendarm geladen, der allerdings auch nicht in der Verantwärtung war. Den Belastungszeugen standen vier Entlastungszeugen gegenüber. Gen. Müller wies darauf hin, daß er in seiner Rede sogar das beflossene Verbot der Gendarmen anerkannt habe. Galt alles nichts, das Urteil wurde bestätigt. Die Aussagen der beiden Beamten und eines Postassistenten, der den Ausdruck nicht bestimmt angeben konnte, mögen schwerer als die Aussagen der Zeugen des Genossen Müller.

Aus dem Lande.

Ein Beitrag zum Schutz der Arbeitswilligen.

Der Kampf im Bougenberbe, der nun schon lange Monate in der odenburgischen Zukunftsecke tobt, fordert mit einer gewissen Regelmäßigkeit seine Opfer. Am Mittwoch mußten in Ellwörden vier ausgeperrte Bauarbeiter vor dem Schöffengericht vier verantworten, weil sie mit Arbeitswilligen etwas hart aneinander geraten waren. Der eine soll spielte sich in Pleizen, der andere in Doms Wirtschaft in Einzwang ab. In beiden Fällen handelte es sich um zugereiste Arbeiter, die nur als Erdarbeiter tätig sein sollten, aber doch auch als Wirtelträger und Steinträger beschäftigt wurden. Auf diesen Vorwurf hin kam es zum Wortwechsel, der schließlich darin ausartete, daß der eine Arbeitswillige eine Ehrfuge erhielt, worauf dieser mit einem Bierglas nach dem Angeklagten schlug. Im Nu war eine Kauferei im Gange, in der man sich gegenseitig mit Gläsern warf. Einer der Angeklagten ergriff nun, um sich vor einem auf ihn eindringenden Arbeitswilligen zu schützen, einen Stuhl und drückte mit demselben den Arbeitswilligen zum Gaszimmer hinaus. Damit war die Angelegenheit zu Ende.

Die Angeklagten gaben an, daß sie den ganzen Tag unterwegs gewesen seien. Sie seien von Parel gekommen, wo sie arbeiteten. Unterwegs seien sie auch mehrere Male in verschiedenen Wirtschaften eingekauft. Alle seien etwas angetrunken gewesen, sonst wäre ihnen der Zwischenfall nicht passiert. — Die Angeklagten A., G. und Sch. hatten

Chadschi-Murat.

Roman von Leo Tolstoi.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Glaube mir, mein innigstgeliebter Sohn, mein Herzens- Junge Petrus, daß ich mit aus Sehnsucht nach dir, weiß Gott, schon die Augen ausgeweidet habe. Mein liebes, gutes Kind, warum hast du mich nur verlassen...?“ An dieser Stelle war die Alte in Tränen und Wehklagen ausgebrochen und hatte zum Küster gesagt: „Damit ist's genug“ — und mit diesen Worten hatte der Küster den Brief auch geschlossen.

Aber Petrus sollte weder die Nachricht, daß seine Frau aus dem Hause gegangen, noch den väterlichen Rabel, noch die letzten Grüße seiner Mutter erhalten. Der Brief kam mit dem Gelde und der Mitteilung zurück, daß Petrus im Kriege als Verteidiger des Baren, des Vaterlandes und des rechten russischen Glaubens gefallen sei.

Als Petrus das alte Mutter den Brief erhielt, weinte sie eine zeitlang und ging dann wieder an die Arbeit. Am Sonntag darauf ging sie zur Kirche, bestellte eine Loten- messe für den Gefallenen, ließ Peter in das Verzeichnis der Toten, für die regelmäßig in der Kirche gebetet wurde, eintragen und verteilte Gottesbrot unter die frommen Leute, damit sie „des Anektes Gottes Peter im Gebet gedächten.“

Auch Krinid, die Soldatenfrau, weinte eine Zeitlang, als sie vom Tode ihres geliebten Mannes erfuhr, mit dem sie nur ein Jahr zusammengelebt hatte. Es tat ihr leid um ihren Mann und um sein früh vernichtetes Leben, und in ihrem Wehklagen sprach sie von Peters blonden Locken, von seiner Liebe, von dem bitteren Bos, das nun ihr und ihrem kleinen verwaisen Wanjka, der inzwischen zur Welt gekommen, bevorstehe, und sie jammerte ganz herzzerreißend darüber, daß Petrus für seinen Bruder mehr Liebe empfunden habe als für sie, die nun ihr Leben unter fremden Leuten führe, und hilflos verdingen müsse.

Im Grunde ihrer Seele aber war Krinid ganz froh über Peters Tod. Sie erwartete ein zweites Kind von

einem Marktbeser, mit dem sie zusammenlebte, und nun durfte ihr niemand mehr Worturfe machen, der Marktbeser aber konnte sie heiraten, wie er ihr versprochen, als sie seine Geliebte geworden war.

9. Kapitel.

Mikhail Semjonowitsch Boronow war der Sohn des russischen Gendarmen in London und hatte in England seine Erziehung erhalten. Unter den russischen hohen Beamten seiner Zeit zeichnete er sich vorteilhaft durch seine umfassende europäische Bildung aus, war ein Mann von großem Ehrgeiz, freundlich und umgänglich im Verkehr mit Tierfeinden und ein gewandter Höflich im Umgang mit Höhergestellten. Er konnte sich das Leben ohne Mühe und Gewalt auf der einen und dienstwillige Unterordnung auf der anderen Seite nicht vorstellen. Er besah alle erdenklichen hohen Würden und Leden, galt als ein ausgezeichneter Soldat und hatte sogar die Truppen Napoleons bei Craonne geschlagen. Er war im Jahre 1851 bereits ein hoher Siebziger, doch war er körperlich noch durchaus rüstig, hatte einen kräftigen, elastischen Gang und vor allem noch immer der fluge, seine Kopf, der sich in seiner einflussreichen Stellung zu halten und seine Popularität zu bewahren wußte. Er war selbst sehr reich, hatte eine reiche Frau — sie stammte aus dem größten Hause Wranid — und besah als Statthalter von Kaufleuten große Einkünfte. Einen beträchtlichen Teil seines Einkommens verwandte er für die Erhaltung seines Palais in Tiflis und des herrlichen Parkes, den er am Südufer der Strim angelegt hatte.

Am Abend des 4. Dezember 1851 hielt vor seinem Palais ein mit drei Pferden bespannter Kurierepostwagen. Der von der Reite erwiderte, ganz mit Staub bedeckte Offizier, der dem Statthalter die Meldung des Generals Kollomskij vom Uebertritt Chadschi-Murats zu den Turken überbrachte, stieg, die ihm gewährten Beine kräftig stredend, an den Wachen vorbei, die freitretende des Statthalterpalais hinan. Es war gegen 6 Uhr abends, und Boronow war loeben im Begriff, zu Tisch zu gehen, als ihm die Ankunft des Kuriers gemeldet wurde. Boronow erzwang

diesen sogleich und kam dabei einige Minuten zu spät zum Diner. Als er den Solon betrat, wandten die etwa dreißig gelobenden Tischgäste, die teils um die Fürstin Jelisaweta Awerjewna herumsaßen, teils da und dort zu Gruppen zusammengetreten waren, sich sogleich dem Eintretenden zu. Boronow trug seine gewöhnliche dunkle Uniform, die seine Epauletten, sondern nur einfache Achselknöpfe und als Ordenszier nur ein einziges weißes Kreuz am Galle aufwies. Sein glattrasiertes Frisiergeschicht lädelte verbindlich, während die leicht zusammengekniffenen Augen die Anwesenden musterten. Mit raschen, weichen Schritten trat er ein, entschuldigte sich bei den Damen, daß er zu spät gekommen, begrüßte die Herren, trat auf die gräfliche Fürstin Panania Orbeliani, eine etwa fünfundsiebzigjährige, läppige, hochgewachsene Schöne von orientalischem Typus, zu und reichte ihr den Arm, um sie zu Tisch zu führen. Die Fürstin Jelisaweta Awerjewna selbst nahm den Arm eines außerhalb in Garnison liegenden rotharigen Generals mit aufgewirbeltem Schnurrbart. Der Fürst von Grufinien reichte seinen Arm der Gräfin Gschofel, einer intimen Freundin der Fürstin. Der Kaiserarzt Andrejewskij, die Adjutanten und die übrigen Herren folgten teils mit, teils ohne Tamen den beiden Paaren. Die mit langen Hosenröcken, Strümpfen und Schnallenstößen ausgeputzten Kavalieren waren den Gästen beim Niederlegen behilflich, während der Haushofmeister mit feierlicher Miene die dampfende Suppe aus der silbernen Terrine auf die Teller goss.

Boronow nahm mitten an der langen Tafel Platz. Ihm gegenüber sah die Fürstin, seine Gemahlin, mit dem General, während die schöne Orbeliani zu seiner Rechten und eine schlanke junge Gräfinerinin aus fürstlichem Geschlecht, dunkelhaarig, rothwangig, behändig lächelnd und mit reichem, hligendem Schmuck angetan, zu seiner Linken saß. Boronow erzählte so laut, daß alle, die um Tisch saßen, es hören konnten, daß der berühmte Chadschi-Murat, der tapfere Unterführer Schomps, sich den Russen ergeben habe und heute oder morgen in Tiflis eintreffen werde. Für alle Anwesenden außer ihm selbst war die Nachricht eine Ueberaschung; er selbst wußte, daß Unterhand-

Arbeitswillige "Streifknecht" und "Lump" genannt und erholten dafür je zwei Tage Gefängnis; G. und A. 8 Tage und Sch. wegen Körperverletzung drei Wochen Gefängnis. Aus dem Urteil geht wieder hervor, daß Arbeitswillige als etwas besonderes angesehen werden. Für dieselben Telle gibt es sonst in den meisten Fällen nur ganz geringe Strafen. Trotzdem besitzen unteren Scharfmachern die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, obwohl sie derartig harte Urteile ermöglichen, noch nicht, sondern sie fordern anentwogen ein Justizhausgefele. Andererseits kann den Angehörten aber nicht genug empfohlen werden. Hier und Sch. sind zu meiden und nicht in Lokalen zu verkehren, in die Arbeitswillige ebenfalls kommen.

Saube, 26. Oktober.

Der Bürgerverein Mariensiel-Saube hält morgen, Sonntag, abends 7 Uhr, eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich Beschlusfassung über das Weihnachtsfest. Der Vorstand ersucht um zahlreiches Erscheinen.

Schortens, 26. Oktober.

Der Bürgerverein Schortens feiert morgen sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball im "Deitinger Hof" in Schortens. Das Festkomitee wird mit allerlei Aufmerksamkeit antworten und glaubt, daß er alle Bürger zu seinen Gästen zählen kann. Rüche und Keller des Wirts sind mit Borräten reichlich versorgt, jedoch ein Ausgeben von Lehrern wohl nicht zu erwarten ist.

Sarel, 26. Oktober.

Die Gewerkschaftsvorstände werden gebeten, diejenigen Genossen, die an dem Vortragskurs teilnehmen sollen, bis zum 1. November bei dem Kartell- oder Parteivorständen anzumelden. Dieser Termin muß unbedingt eingehalten werden.

Von der Krankenkasse. In letzter Zeit ist es des öfteren vorgekommen, daß Arbeiter, die bei ihnen in Beschäftigung getretenen Personen wissenschaftlich falsch angemeldet haben, indem sie die betr. Personen mit einem späteren Eintrittsdatum meldeten. Diefershalb mußte in mehreren Fällen mit erhöhten Strafen vorgegangen werden. Jeder Arbeitnehmer tut gut, wenn er bald nach seinem Eintritt in die Beschäftigung die ihm auszubühnende Anmeldequittung von dem Arbeitgeber fordert. Nur dann ist der Versicherte in der Lage, seine richtige erfolgte Anmeldung zu überprüfen. In Fällen, wo der Tag des Eintritts in die Beschäftigung nicht mit der Meldung übereinstimmt, melde man dieses direkt der Krankenkasse, welche dann das weitere veranlassen wird.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern gleich bei Beginn der Nachmittagsarbeit bei der Sanjo-Automobil-Gesellschaft. Ein junger Mann, der erst seit 7 Wochen bei der Gesellschaft beschäftigt ist, kam mit der rechten Hand in das Vorgelege, wobei ihm die Finger derart verletzt wurden, daß wahrscheinlich einige amputiert werden müssen. Eine genaue Untersuchung, ob die Schutzvorrichtungen in Ordnung gewesen sind, ist angebracht.

Tödlicher Unfall. Am 25. Oktober, vormittags gegen 10 Uhr, ist in der Sandgrube beim Mühlenteich der bei der Firma Niehoff u. Niemeier beschäftigte Arbeiter A. von einem Sandzuge überfahren und getötet worden. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Oldenburg, 26. Oktober.

Der Stadtrat wird sich in der Diensttagerversammlung mit der Frage der Bekämpfung der Flecksteuerung befassen. 300 Mark werden gefordert, für die in dieser Richtung notwendigen Aufwendungen. — Eine Vorlage betrifft die Uebernahme des früheren Hauses der Spar- und Leihbank seitens

der Stadt zum Preise von 80 000 Mark. Ein Teil der Geschäfte des Rathauses soll dahin verlegt werden. — Der Vertrag mit der Abschlusgesellschaft soll genehmigt werden, um freie Hand zu behalten für event. Eigenregie seitens der Stadt.

Ausnahmestricke werden bis auf weiteres auf den oldenburgischen Bahnen eingeführt: 1. für Gerste und Mais, auch gekochten zu Futterzwecken, 2. für frisches, nicht zubereitetes Fleisch zum Verbrauch im Inlande, 3. für zur Schächtung im Inlande bestimmte Tiere. Die Stationen und das Verkehrs-Bureau der Großherzoglichen Eisenbahndirektion erteilen nähere Auskunft über die Tariffrage und Anwendungsbedingungen.

Meisterfragen. Das wachsende Interesse, welches die Lehrlinge der "Arbeiter-Jugend", der Zeitschrift für die proletarische Jugend, entgegenbringen, hat die Meistere auf die Meiere gebracht. In den hiesigen Anzeigen wird den Meistern empfohlen, für die Beibringung des Lehrlingsboten einzuführen, Preis vierteljährlich 90 Pf. Ueber die Aufklärung der Jugend ständen einige Meister Ad und Web. — Hoffentlich wird die organisierte Arbeitererschaft sich noch eifriger bemühen, unter den Lehrlingen die "Arbeiterjugend" zu verbreiten. — Ein lustiges Thema bildete die Debatte über die Frage in einer Sammlungsverammlung, ob es richtig ist, daß der Fortbildungsschullehrer den Jungen das Kalkulieren der Preise lehrt. Man sagte in der Versammlung, dadurch würden die Lehrlinge zu sehr aufgeklärt, schließlich berechneten sie noch, was der Meister verdiene. Einige vernünftiger denkende Meister meinten zwar, die Kenntnis des Kalkulierens soll doch mit als Prüfung dienen und müsse deshalb doch gelehrt werden.

Im Lesesaal der öffentlichen Bibliothek stehen aus und werden vom 28. Oktober ab vertriehen: Brecht's Terleben. 4. Aufl., herausgegeben von Otto zur Straßen. Bd. 4: Suche und Reichthum, Bd. 1. Leipzig 12. — Curt, Madame P.: Die Entdeckung des Radiums. Nebe bei Empfang des Nobelpreises. Deutsche Ausg. Leipzig 12. — Freud, Sigm.: Zur Psychoanalyse des Alltagslebens. 4. Aufl., Berlin 12. — Gröber, Hartmann: Luther. Bd. 3: Am Ende der Bahn. — Kroll, Friedrich. Freiburg i. Br. 12. — Gyp: Fraicheur. Paris 12. — Lamy, Etienne: La langue francaise. Paris 12. — Runder, Karl Freiherr von: Am Weimarischen Hofe unter Amalien und Karl August. Erinnerungen, herausg. von Marie Scheller. Berlin 12. — Meilink, P. A.: De Nederlandse Hanzesteden tot het laatste kwartaal der 14e eeuw. 's-Gravenhage 12.

Delmenhorst, 26. Oktober.

Auf den vierten und letzten Josen-Vortrag, der am Dienstag den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, durch Herrn Pastor Feldens-Bremen im "Oldenburger Hof" gehalten wird, machen wir nochmals aufmerksam. Jedermann hat Zutritt.

Ein Lichtbilder-Vortrag mit hundert Lichtbildern über "Unfallverhütung und Arbeiterschutz in der Holzindustrie" findet auf Veranlassung des Holzarbeiter-Verbandes am Mittwoch den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel statt. Vortragender ist H. Schürmann-Stuttgart. Karten im Vorverkauf zum Preise von 20 Pf. sind in Sudmanns Hotel, sowie bei den Vorstandsmitgliedern des Holzarbeiter-Verbandes zu haben. Lehrlinge und jugendliche Arbeiter haben freien Zutritt.

Zentral-Theater. Die kinematographischen Vorstellungen im Zentral-Theater erfreuen sich zahlreichen Besuchs. Besonders die Ksta-Riellen-Films üben eine enorme Zugkraft aus. Heute und folgende Tage wird den Besuchern ein neues Programm geboten.

Einem Ball hält am morgigen Sonntage der Bauarbeiter-Verband im Oldenburger Hof (M. Sitte) ab. Karten

find bei den Mitgliedern, sowie an der Kasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Damme, 26. Oktober.

Von einer mitgewordenen Kuh geblüht. Ein gefährliches Unglück hat sich hier auf dem Viehmarkt zugetragen. Der Küsterbeihüter und Viehhändler Boltsmeider aus Osterheide geriet vor eine plötzlich wild werdende Kuh und wurde von ihr mit den Hörnern gegen den Leib getroffen. Er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er am andern Tage erlag. Boltsmeider stand im 77. Lebensjahre.

Ginswarden, 26. Oktober.

Verheerende Unglücksfälle kochten gestern bzw. vor etwa einer Woche in dem Tischlereibetriebe der Unternehmer Gerdejürgen u. Garmen hier selbst. Während vor etwa einer Woche dem dortselbst beschäftigten Medallistler G. Martens bei der Arbeit der linke Finger der linken Hand glatt abgeschnitten wurde, hatte gestern der Bruder desselben das Malheur, mit der linken Hand in die Fräsmaschine zu geraten. Hierdurch wurden mehrere Finger der betr. Hand stark verletzt. Man hofft, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, sämtliche verletzten Finger zu erhalten.

Bunde (Christiansland), 26. Oktober.

Verhaftung. Der früher hier beschäftigte Postgehilfe M. wurde in Frezen wegen hier begangener Unterschlagungen in Höhe von 1900 Mark verhaftet.

Emden, 26. Oktober.

Ein schwerer Unfall betraf Donnerstag nachmittags den Landwirt Groenewold aus "Rathol. Plog" in Oberluser-Sammrich. Durch irgend einen unglücklichen Zufall entlud sich das Jagdgewehr, das Herr G. in der Hand hielt und traf seine linke Gesichtseite, die ein beträchtliche Verletzung erlitt. Auch das linke Auge ging verloren, doch glauben die Ärzte, daß das Leben nicht bedroht ist.

Vermischtes.

Eine wichtige Meldung. Eine für das ungeförte Weiterexistieren unseres Planeten äußerst wichtige Mitteilung wird durch den Spezialkorrespondenten des "Berl. Tagebl." aus dem Haag dechiffriert. Sie lautet: "Das Amtsblatt veröffentlicht folgendes Bulletin der Hofrat Professor Kautner und Dr. Koefling: "Eine leichte, einige Tage anhaltende Indispotion der Königin hat die von Ihrer Majestät seit einiger Zeit begabten Hoffnungen gestört. Das Befinden der Königin ist zufriedenstellend." — Diese im Hoeger Amtsblatt publizierte Staatsbegebenheit tut also den getreuen holländischen Untertanen kund, daß die Königin seit einiger Zeit an eine kommende Mutterstich glaubte, der nun eine leichte Indispotion einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Wenn die Schwangerschaft noch so ungewiß war, warum machte man erst jetzt Aufsehen davon?"

Reis und Paprika. Aus Belgrad wird mitgeteilt: Ueber die Ausfichten des Krieges läuft im Volk eine hübsche sinnbildliche Geschichte um: Der Großherr schickte dem König Peter einen großen Sack mit Reis: "Sieh, so zahlreich sind meine Truppen, wie diese Reiskörner!" Die Antwort Peters war ein kleiner Beutel mit Paprikaförnern: "Berühmte einen solchen Kern, und an einem verbrannt du: Dir schon den Mund. Sieh, so scharf sind meine Serben!" — Sehr nett! Aber da das Problem des modernen Krieges, und erst recht dieses Balkankrieges, ein Verpflegungproblem ist, so wird wohl doch die Oberhand behalten, nicht wer am meisten Paprika, sondern wer am meisten Reis hat.

Hochwasser.

Sonntag, 27. Oktober: vormittags 1.49, nachmittags 1.56
Montag, 28. Oktober: vormittags 2.18, nachmittags 2.32

lungen betrefis der Ubergabe bereits seit längerer Zeit geführt worden waren.

Alle Tischgäste, selbst die jungen Adjutanten und Beamten, die unten an der Tafel saßen und eben noch über irgend etwas leise gelacht hatten, verstummten plötzlich und hörten zu.

"Und Sie, General, sind Sie diesen Chadschi-Murat jemals begegnet?" fragte die Fürstin ihren Nachbar, den rethorischen General, als der Fürst zu sprechen aufgehört hatte.

"Gewiß, mehr als einmal, Fürstin!"
Und der General erzählte, wie Chadschi-Murat im Jahre 1843, nach der Einnahme von Bergobil durch die Bergbewohner, auf eine russische Heeresabteilung unter General Passel gestochen sei, und wie er fast unter ihren Augen den Oberst Solotuchin getötet habe.

Boronzow hörte mit leuchtendem Blicken zu, wie der General erzählte, und war anscheinend durchaus nicht unzufrieden damit. Während jedoch nach sein Gesicht einen gereizten und milden Ausdruck an.

Der General, der recht ins Plaudern hineingekommen war, berichtete jetzt, wie er zum zweiten Male mit Chadschi-Murat zusammengetroffen sei.

"Er war es ja, wie sich Em. Durchlaucht erinnern werden, der damals bei der Expedition gegen Schamals Hauptfestung Dargo die Truppen in einen Hinterhalt lockte, daß sie nur mit Mühe herausgehoben werden konnten," sagte der General.

"Wo war das?" fragte Boronzow und blinzelte mit den Augen.

Der andere General hatte die Unvorsichtigkeit begangen, eine Affäre aus Lavet zu bringen, bei der eine ganze Heeresabteilung, mit Boronzow selbst an der Spitze, schändlich zusammengehauen worden wäre, wenn nicht rechtzeitig Entsatz eingetroffen wäre. Alle Anwesenden wußten, daß jene Lu Boronzow befehligte Expedition, bei der die Russen zahlreiche Tote und Verwundete und eine Anzahl von Geschützen verloren, ein wenig ehrenvolles Blatt in der Geschichte der kaiserlichen Feldzüge bildete. Es war denn auch üblich, sobald jemand diese Expedition in Boronzows

Gegenwart erwähnte, dies nur in demselben Sinne zu tun, in dem auch Boronzow selbst damals keinen Bericht an den Zaren abgelegt hatte, dem die Angewandtheit als ein glänzender Erfolg der russischen Waffen dargelegt worden war. Wenn der General jetzt davon sprach, daß jene Abtheilung "herausgehoben" worden sei, so war damit gesagt, daß jene Affäre, weit davon entfernt, eine glänzende Woffentat zu sein, vielmehr ein böser Begriffswort, der vielen Beuten das Leben kostete. Alle begriffen leichts, daß hier ein schlimmer Bericht gegen den Zart vorlag, und so stellten sich denn die einen, als hätten sie nichts von der Ungeheuerlichkeit des Generals gemerkt, während die andern voll Schreden der Dinge harrten, die nun weiter kommen würden. Nur einige wenige wechselten still lächelnd diefragende Blicke miteinander. Von alledem merkte der General mit dem aufgehörbelten Schnurrbarte nicht das geringste, und als der Stallhalter jene Frage nach dem "Wo?" gestellt hatte, antwortete er ganz ruhig und harmlos:

"Na, eben dort, wo Durchlaucht so böse in der Klemme saßen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Dauff's Werte. Vollständige Ausgabe in sechs Teilen. Herausgegeben, mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen versehen von Max Drecher. Goldene Klassiker-Bibliothek, Deutsches Verlagshaus Lang u. Co., Berlin W.

Wilhelm Dauff gehört zu den Glücklichsten, die jung gestorben sind und dadurch ihren früh erlangten Ruhm unterirdisch gemacht haben. Wäre er zum Bräutigam bereit, wäre er älter und schließlich als gehoben, wäre nicht, wobei ihm seine seltsame Keistigkeit des Schaffens gefehlt hätte. So aber liegt über all seinen Werken der Reiz jener frische und Jugendlichkeit, mit der sie geschrieben wurden; sie wirken auf uns wie Frühlingsschneen, und daß kein Sommer und Herbst darauf folgte, macht sie noch reizvoller. Aber noch etwas anderes als Dauff's früher Tod — er war, als er starb, erst 25 Jahre alt — verleiht seinen Werken den Reiz einer ewigen Jugend: die Jugend selbst, die Dauff in ihrem Dichtungsgebiet erboben. Wo gibt es eine so schöne, so frische, so fröhliche Jugend, die so spornend, so fackelreich ist, die so sehr alle ehen Gefühle eines Mannesbergens aufregt und so im besten Sinne Ju-

gendlichkeit ist wie der Roman "Dichtenstein"? Wo gibt es einen Archendichter, dessen bunte Gestalten sich so fest und für das ganze Leben unverderbar in unser Gedächtnis gegraben haben, wie die genialen Erfindungen vom König Etard, vom Heldenreich, von all den andern seltsamen Begebenheiten, die schon unser Entzücken waren, als wir schließlich zu lesen begannen, und die wir noch im späteren Alter mit neuem und ganz anderem Wohlgefallen wieder lesen? Eine vortreffliche Ausgabe von Dauff's sämtlichen Werken bietet die "Goldene Klassiker-Bibliothek" jetzt in zwei Bänden. Und besonderer Vorzug besteht darin, daß sie diesen Reizen entspricht als einen Klassiker mit philologisch sorgfältiger Textgestaltung und allen literarisch wie sachlich notwendigen Erläuterungen versehen ist. So bietet der Text außer Dauff's bekannten Gedichten, Märchen und Erzählungen aller Art auch seinen Rokokos; die Märchenamennde werden zum erstenmal wieder getreu in der Form ihrer ersten Veröffentlichung abgedruckt. Kurze Einleitungen begleiten nach dem Betrag der "Goldenen Klassiker-Bibliothek" die Werte, unterfchieden auf das Bedürfnis jugendlicher Leser Rücksicht genommen und auch Fremdwörter und dergleichen erläutert hat. Ein ausführliches Lebensbild endlich, in dem der Verfasser Ergebnisse seiner eigenen Forschungen verarbeitete, erzählt spannend die kurze, an Erfolgen so reiche Laufbahn des Dichters, aus der er so früh durch einen frühen Tod herausgerissen wurde. Die Ausstattung, von Papier, Druck, Einband und Bilderbeigaben anlangt, wieder gebiegen und geschmackvoll. Dabei beträgt der Preis für diese beiden stattlichen Bände nicht mehr als 8.50 Mk. Als Schulprämie oder als Konfirmationsgeschenk dürfte kaum ein passenderes Werk gefunden werden können.

Von der "Neuen Zeit" ist (siehe das 4. Heft des 31. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien wir hervor: Theodor Wölmberg, von P. H. — England und die Balkanfrage. Von Th. Rothstein (London). — Das Reichspetroleummuseum. Von Sprator. — Gefahren für das Kapital. Von G. Wollenberger (Herrn). — Die Kapitalverhältnisse im Ruhrgebiet. Von G. Wollenberger (Herrn). — Das, was ist. Auch ein Epilog zum Vorwort. Von Emil Reich. — Wahren und die Geistesgeschichte. Von Paul Schmidt. — Literarische Rundschau. — Rezensionen. — Ein. Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich, einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Buchhändler und Postanstalten zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei Vorbestellung pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 90 Pfennig.

Am Dienstag den 29. Oktober cr. eröffne

in Nordenham, Bahnhofstrasse 26, eine Filiale in

Damenkonfektion allergrößten Stils

Mässige Preise! Vielseitige Auswahl! Mässige Preise!

Diedr. de Harde Nachf. Inhaber: Wilh. Lübke mann.

Bremerhaven. **Nordenham.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband
— Zahlstelle —
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Donnerstag den 31. Oktober cr.
abends 8.30 Uhr
in Sadewassers Tivoli,
Wösterstraße:

Lichtbilder-Vortrag
mit 100 Lichtbildern über
Anfangsverhütung u. Arbeitererschutz
in der Holzindustrie.
Vortragender: Kollege Heinrich
Schürmann, Stuttgart.
Eintrittspreis 20 Pf. Lehrlinge
und jugendliche Arbeiter haben
freien Zutritt.
In diesem lehrreichen und inter-
essanten Vortrag lobet Holzarbeiter
und deren Frauen sowie auch
andere Gewerkschafts-Mitglieder
freundlicherweise
Die Ortsverwaltung.

Kinderwagen,
Kinderstühle, Kindstühle,
Wägen, Wägen u. dergleichen
sowie famil. Korb-
waren kaufen Sie beson-
ders preiswert bei
A. VOSS
Korbgeschäft
Barel, Hafenamplatz 3.

Inkasso-Büro d. „Iduna“
Goethestraße 9, 1 Tr.
Ich bin abends von 6 bis
8 Uhr sowie jeden Sonntag
zu sprechen.

Tebbs Cheene
Versicherungs-Einnehmer.

Volkshunde-Rüstringen
Montag: Rinsen mit Wurst.
Dienstag: Weikstohm, Schweinef.
Mittwoch: Graupen mit Rindf.
Donnerstag: Bunte Bohnen mit
Spek.
Freitag: Erbsen und Wurzeln mit
Schweinef.
Sonntag: Weiße Bohnen mit
Rindfleisch.

Jeden Freitag Abend:
Frische
Semmel- und Blutwurst
Blutwurst zum Braten.
Eilmar Rothenberg,
Schlachtermeister.

— Für elektrische —
Beleuchtungs-Körper
sowie Glühlampen u. Installations-
Material empfiehlt sich

Fritz Blinker, Rüstringen,
Friedrichstr. 13 :: Telefon 863.
Bitte genau auf die Firma zu
achten, da keine Schaulenker.

Polsterarbeiten
werden gut und billig ausgeführt
W. Wagner, Werkstr. 10
bei Höpner.

Gesangverein Frohsinn.

Freitag den 8. und Sonnabend den 9. November in Sadewassers Tivoli:

Humoristisch-satyrische Abend-Unterhaltungen

Bunter Abend der Berliner Volkssänger-Gesellschaft
(Berliner Spötter). — Direktion: H. Lewandowsky.

Jeden Abend neues Programm

Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.
Eintrittskarten sind schon jetzt bei den Mitgliedern und in den
bekanntesten Verkaufsstellen zu haben. Der Vorstand.

Opera-Theater

Marktstrasse 23.

— Schönste und vornehmste Lichtspiele —
Nach den neuesten ministeriellen bau- und
feuerpolizeilichen Vorschriften eingerichtet.

Weltstadt-Programm

wollen wir nur hervorheben:

Die Tragödie einer Mutter

Tiefgreifendes Drama aus dem Leben
in drei Akten. Spieldauer eine Stunde.
In der Hauptrolle der berühmte Schau-
spieler u. Theaterdirektor Ferdinand Bonn.

Dazu noch das hochinteressante, reichhaltige Programm
bestehend aus:
**Natur, Humoresken, Dramen
und den neuesten Welt-Ereignissen.**

Vorzügliches Theater-Orchester, ausgeführt von den
Mitgliedern der Kapelle des II. Seebataillons.

F. Duden, Varel

Older Schul- und Schüttingstraße.

Unterhaltung eleganter Herrenbekleidung. — Garantie für guten Sitz
und beste Ware. — In Stoffen größte Auswahl stets am Lager.

Ofternburg.

Einladung zu dem am Sonntag den 27. Oktober 1912
in der Tonhalle stattfindenden

Tanz-Kränzchen

Wohlbesetztes Orchester — Anfang 5 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **Wilhelm Nagel.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Delmenhorst.

Am Sonntag den 27. Oktober
bei M. Sitte, Oldenburger Hof

Grosser Ball

Anfang 4 Uhr, Ende 2 Uhr nachts

Herrenkarte im Vorverkauf 50 Pfennig, an
der Kasse 60 Pfennig, Damen 10 Pfennig.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Komitee.

Sahrräder, Nähmaschinen

Nur bewährte Fabrikate! — Hochmännliche Bedienung!

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Aug. Schütte, Varel, Langestraße.

Sadewassers Tivoli.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Oeffentlicher Ball.

Am. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Am. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Variete - Metropol

Deute Sonntag:

Zwei große Vorstellungen.

1. a:

„Der ganze Papa“

u. d. m. Burleske.

Vom Regen in die Traufe

u. d. m. Pöffe.

In den vorderen Räumen
Gross. Konzert
der Zirkel-Gesellschaft D'Obers
Jantaler. Dir. J. Freiberger.

**Lichtspiele
Central-Theater**
Delmenhorst, Bahnhofstr.
Aeltestes und elegantestes
Unternehmen am Platze.

Täglich Vorführung
der neuesten Schöpfungen
moderner Lichtbildkunst
in unübertroffener Schärfe
und Plastik.
Alleiniger Inhaber des Erst-
ausführungsrechtes sämtlich.
Asta Nielsen-Films für Del-
menhorst.
Spielzeit: an Wochentagen
7-11 1/2 Uhr abends, an
Sonn- und Festtagen von
2 Uhr nachm. bis 11 1/2 Uhr
abends.
Sonntag nachm. von 2-6 Uhr.
Kinder - Vorstellung.
Hochachtungsvoll
Die Direktion: W. Scholten.

ff. Bier! .. ff. Bier!
als Lagerbier, sowie gute
Pilsener Biere aus der Bremer
Brauerei am Deich, empfiehlt in
Flaschen und Gebirben bei
promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Bremerstr.
Telephon 346.

Lebensquell

Ist das hervorragende, erfrä-
schende und alkoholfreie, daher
sehr nahrhafte und äußerst be-
schmackhafte Bier aus der Cit-
trienlichen Aktien-Brauerei Würch.
Sie haben nur in Flaschen —
Monate lang haltbar — in Kolonial-
warengeschäften, Wirtschaften und
direkt in der
Niederlage
der **Offr. Akt.-Brauerei**
Rüstringen I.
Kloppstr. 26. Telefon 278.

Marine-Watten
amerikanisch vorzügliche Qualität
170 cm breit, Meter 4.50 Mark,
empfehle

Martha Kappelhoff
Older Koop- u. Deichstr.

Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
H. Fischer.

Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag nachmittag
Solistenkonzert
und Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
H. Woffen.

Friedrichshof.

Sonntag den 27. Oktbr.:
Grosser öffentl. Ball
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein
Hans Enkhauser.

Gelohenen Rühringen.

Wohlschönerer Straße.
Jeden Sonntag und Freitag:
Gr. öffentlicher Ball
Hierzu ladet ergebendst ein
G. Hirsfeldt.

Zum Banter Schläffel.

Heute Sonntag:

Großer Ball.

Engerehmer Familien-Rufenthal.
Es ladet freundl. ein
Arnold Karsend.

Schützenhof.

Heute Sonntag:
Gr. Tanz-Musik
Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
H. Gdriffen.

Kaiserkrone.

Heute Sonntag:
Große Tanzmusik
Abwechselnd
Blas- und Streich-Musik.

Sedaner Hof.

Heute, sowie jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
L. Wannen.

Elysium Neuende.

Große Tanzmusik
Wozu freundl. einladet J. Follers.

Nordsee Station,

Neuengroden.

Jeden Sonntag

: Tanzkränzchen :

Hierzu ladet freudl. ein Hr. Reising.

Conhallen

Heute Sonntag:
Gr. Tanzmusik.
Abwechsl. Blas- u. Streichmusik
Hierzu ladet freundl. ein
Georg Ahrens.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Öffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein H. Wolmann.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
H. Dekena.

Neubau Gökerstr. 10.

Hervorragend preiswerte

Damen-Konfektion

Damen-Ulster

der grösste Saison-Artikel, solide Stoffe, aparte Formen, offen und geschlossen zu tragen

Mk. 9.50 13.50 18.75 23.50 29.50

Jacken-Kleider

hochelegante Stoffe, vorzügliche Passformen, meistens auf Seide

Mk. 22.50 28.50 39.00 54.00

Samt-Paletots

gute Qualitäten in bester Verarbeitung, neue Fassons, tadelloser Sitz

Mk. 36.00 54.00 78.00 98.00

Schwarze Paletots

vornehme lange Fassons, aus nur tiefschwarzen, reinwollenen Tuchstoffen, Ia. Konfektion

Mk. 17.50 29.50 36.00 47.50

Wallheimer.



Neu erschien in billiger Volks-Ausgabe:
Die Kommune.
Roman von Paul und Viktor Marguerite.
Uebersetzt von U. Friedl.
Mit Einleitung von Hermann Wendt.
Preis früher broschiert Mk. 5.—, jetzt nur Mk. 1.—
" " gebund. Mk. 7.—, jetzt nur Mk. 1.50
Der ganze Helbenkampf der Pariser Kommune, die August 1871 im Höchstgrad ein Hauptereignis der kommenden Revolution nannte, erzählt sich in diesem Buche, beweglich zu lesenden Prosastücken. Es ist ein Buch, das nicht nur, das anregt, das erheitert!
Jeder Klassenbewusste Arbeiter sollte diesen Roman, der gleichzeitige Treue mit spannender Handlung vereint, kaufen und lesen!
Bei Postersend von Einzel Exemplaren 30 Pfg. Derselb.
Zu beziehen durch die
Expedition des Norddeutschen Volksblattes, Rühringen.
Bestellungen werden auch in unfr. Filialen entgegengenommen.

Sämtliche Drucksachen fertigen geschmackvoll an Paul Hug & Co.

VARIETY THEATER
ADLER

Heute, Sonntag nachmittags 4 Uhr:

Große Familien- und Kinder-Vorstellung

zu kleinen Preisen. Auftreten sämtlicher Schauspielerinnen sowie der Weinreiss-Burlesken

Abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung

Kaiser Wilhelm-Saal

Ed. Adler u. Romackstr. Jeden Sonntag u. Dienstag:

Große Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein Hr. Dettor.

Neuengroden.

Heute Sonntag: Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freudl. ein J. Stahmer.

Concordia, Neue Strasse 2.

Heute Sonntag: Großer öffentl. Ball.

Es ladet freudl. ein Otto Müller.

Garten-Stadthaus

Elisenlust.

(Göterstraße.) Jeden Sonntag nachm. **KONZERT.**

Es ladet freudl. ein P. Pfeiffer.

Zum deutschen Hause

Sedan. Sonntag d. 27. Oktober: Enten-Auskegeln

Es ladet ein Eduard Harmb.

Zum Erbprinzenhof

Nordstraße Nr. 1. Sonntag, 27. Oktober: **Kaffee-Konzert**

Anfang 4 Uhr nachm. Wozu ergebendst einladet Jean Gorn.

Restaurant „Zur Sonne“

Rochstr. 2. Rochstr. 2. Sonntag, d. 27. Oktober, abends 6 Uhr, **Großer Preisstafel**

Hierzu ladet ein H. Janken, Geschäftsführer.

Sander Hof, Sande.

Jeden Sonntag: Öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundl. ein J. H. Kopsfs.

Schütting Barel.

Sonntag den 27. Oktober **Grosser BALL**

Wozu freundlichst einladet W. Jansen, Rühringen. Pötelstraße 4. Telefon 697.

Wille und wurde aus ihrer furchtbaren Situation endlich durch den „Reptom“, das Schiff der Expedition Scotts, gerettet, das die Schiffbrüchigen aufnahm. Die dritte Unternehmung der Goldsucher leitete ein Kanadier, der Kapitän Bernier. Genaue Nachrichten sind von seiner Expedition noch nicht bekannt, aber das Gerücht geht, er habe große Goldfelder im Norden der Arktis gefunden, ebenso gewaltige Kohlen- und Eisenerze, und sei in diesen Gebieten überwintert.

Lokomotivleistungen. Die ersten noch amerikanischen Vorbildern erbaute Lokomotivlokomotive, bei denen bedeutende technische vervollkommnungen zur Ausführung kamen, wurden in Deutschland von der Verwaltung der badischen Staatsbahnen im August 1902 in Dienst gestellt (s. S. 207). Die 11 4-Lokomotiven waren nach ihrer Bauart ausgeprägte Flachlandmaschinen und durchliefen von Anfang an die 258 bzw. 251 Kilometer lange Strecke Mannheim—Hm. Feilberg—Basel ohne Wechsel. Das zu den Lokomotiven gehörige Personal wurde in Offenburg stationiert und die sogenannte Doppelbesetzung eingeführt, indem je zwei Personale, bestehend aus Führer und Beizer, einer Lokomotive zugeteilt wurden. Diese Dienstleistung, durch welche eine weitgehende Ausnützung der Maschine bewirkt wurde, war durch ihre besondere Bauart ermöglicht worden. Die Durchschnittsleistung der Lokomotivgattung 11 4 betrug 1909 insgesamt 118 355 Kilometer. Um welche Wege es sich dabei handelt, überwiegt man am besten mit Heranziehung geeigneter Vergleichsgrößen. Als solche wollen wir, im Anschluß an einen interessanten Aufsatz in den „Technischen Monatsheften“ (Stuttgart), den Umfang eines Erdmeridians mit rund 40 000 Kilometern und den mittleren Abstand Erde—Mond mit rund 381 000 Kilometern zugrunde legen. Die Durchschnittsleistung von 120 000 Kilometern kommt insofern etwa dem Dreifachen, die Höchstleistung von über 150 000 Kilometern sogar fast dem Vierfachen der Länge des Erdmeridians gleich. Bestenfalls Lokomotive hat also in einem Jahre ungefähr zwei Fünftel der Entfernung des Mondes von der Erde zurückgelegt. Sie wäre Anfang 1905 auf dem Mond eingetroffen, hätte Ende 1907 bereits auf unserem Planeten zurück sein können, und heute würde auch die zweite Mondreise dieser Lokomotive bereits ihrem Ende zueilen.

Die Anrottung von Säugtieren und Voglartern. Suden, der bekannte Naturforscher Südamerikas, greift im neuesten Heft des Kosmos-Bandweisers in scharfen, entristen Worten die grauliche und sinnlose Sportart, durch die schon so viele Säugtier- und Vogelarten völlig ausgerottet worden sind, und andere der Vernichtung entgegen. Suden bemerkt, der scharfsinnige und intelligente Bampasir oder Randu sei aus uralter Zeit (der Epoche des Ghyatobon, Logodon, Mylodon, Megatherium) in den Steppenländern des nördlichen Amerika noch erhalten, lebe aber nun seiner Ausrottung entgegen, und führt dann fort: „Und mit dem Randu verschwindet das allgemeinste prächtige Bild des Platinos (von dem einige Arten in Mittel- und Südamerika leben), und die Schwäne in ihrem brütlichen Federstaat und der rostrotgelbe Inamou, der abends seine süßen

und melancholischen Tönen erklingen läßt, und der städtische beschopte Tschogo, der nächtliche Wächter der Wälder mit seiner Trompetenspinne. Viele und die andern großen Vertreter der Vogelwelt werden nebst den schönsten Säugtieren binnen kurzem für die Pompa verloren sein, so vollständig, wie es jetzt schon der große Buffard für England ist, und wie der wilde Truthahn, der Büffel und viele andere Arten für Nordamerika bald nicht mehr vorhanden sein werden. Was für ein Beschlagen würde sich überall erheben, wenn plötzlich die reichen literarischen und kunstsinnigen der britischen Nationalgalerie, des Museums und der großen Bibliothek sämtlich zerstört würden! Und das sind nur Ergüsse von Menschenhand und Menschenwitz, Spuren des Genies auf vergänglichem Stoff und nur in dem Sinne unsterblich, wie das seidene Gespinnst des toten Wurms, weil sie noch weiter bestehen und schimmern, wenn des Künstlers Hände und Gehirn in Staub zerfallen sind — und dabei hat der Mensch den langen Lebenstag vor sich, wo er das Gleiche und noch Besseres wirken kann, wenn es in Wahrheit ein Gesetz der Evolution gibt.

Die telegraphiere ich drahtlos? Die Deutsche Betriebs-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Debag), Berlin S.W. 61, die auf den größeren Passagierdampfern der deutschen Reedereien Stationen für drahtlose Telegraphie unterhält, gab kürzlich eine kleine Schrift unter diesem Titel heraus, die als Anleitung zur richtigen Abfassung von Radiotelegrammen zu dienen hat. Folgende Bestimmungen daraus sind von allgemeinem Interesse: Die Adresse des Telegramms muß enthalten: den Namen und die Nationalität des Empfängers, den Namen der Küstenstation, über die das Telegramm an den Dampfer befördert werden soll. Dieser letzte Punkt wird im Zweifelsfalle von der annehmenden Telegraphenanstalt festgesetzt. Zur Annahme von Radiotelegrammen sind alle Telegraphenanstalten des In- und Auslandes verpflichtet. Die Gebühr setzt sich zusammen: aus der Landgebühr für die Übermittlung auf den Dampfer des Telegraphennetzes (in Deutschland für 1—10 Worte 50 Pf.), aus der Küstengebühr, die der Küstenstation für ihre Dienste zukommt (in Deutschland für 1—10 Worte 1,50 Mark) und aus der Bordgebühr, die der Station an Bord des Schiffes für Annahme und Ausbringung des Telegramms zusteht (1—10 Worte 3,50 Mark). Es beträgt somit die Gesamtgebühr für ein Radiotelegramm aus Deutschland an einen Dampfer über eine deutsche Küstenstation, falls das Telegramm 10 Worte nicht überschreitet, 5,50 Mark. Das gleiche Telegramm kostet über eine französische Küstenstation 8,20 Mark, englische 10 Mark, holländische 6 Mark.

Das Gebet der Jungfrau. In einer Gesellschaft von Muffern erzählte in Netzworf kürzlich Walter Dammroth eine fommliche Geschichte aus dem Leben. Es handelt sich um einen sehr schicklichen, nicht mehr übertrieben jugendlichen Junggesellen, der viele Monate hindurch einer jungen Dame den Hof machte und doch nie den Mut fand, den entscheidenden Schritt zu tun und sie zu heiraten. Eines Abends führt er die heimliche Königin seines Bergens, die sehr unglücklich war, in ein Konzert. Die Kapelle spielte gerade Nr. 6, das Stück gefiel dem Junggesellen außerordentlich,

er brangte sich über seine Begleiterin und flüster: „Wie entzückend ist das doch! Wie heißt dies Stück, kennen Sie es?“ Die junge Dame lächelte und dann antwortete sie leise, aber eindringlich: „Es ist das Gebet der Jungfrau“. Und dabei reichte sie ihm das Programm und deutete mit dem Zeigefinger auf Nr. 6. Der zögernde Liebhaber nahm das Programm, las und wurde sehr lächelnd. Nr. 6 war der Mendelssohn'sche Hodgejensarion. Am nächsten Tage lief der schickliche Hodgejensarion all seinen Mut zusammen und kaufte den Verlobungsring, mit dessen Hilfe dann die Klutt zwischen dem Gebet der Jungfrau und dem Hodgejensarion endgültig überbrückt wurde.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Hannov. Wahlkreis.

Die diesjährige Kreis-Konferenz findet am Sonntag, den 10. November, vormittags 11 Uhr beginnend, in **Emden** statt.

- Die vorläufige Tagesordnung lautet:
1. Jahresbericht;
 2. Berichterstattung der Ortsvereine;
 3. Beratung des neuen Kreisstatuts;
 4. Neuwahlen;
 5. Sonstiges.

Die Delegation erfolgt nach den Bestimmungen des § 9 des Statuts. Die Ortsvereine wollen die Wahl der Delegierten baldmöglichst vornehmen.

Mit Parteigrüß!
Der Vorstand des Kreiswahlvereins
J. A.: B. Maas, 1. Vorsitzender.

Schiffahrts-Nachrichten.

Don 25. Oktober.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Vollst. Eisenach, von dem La Plata, gestern ab Frankfurt.
Vollst. Frankfurt, nach dem La Plata, vorgestern Montevideo an.
Vollst. Wismar, nach dem La Plata, gestern ab Frankfurt.
Vollst. Genua, von Southampton, gestern ab Southampton.
Vollst. König Albert, von Genoa, gestern ab Southampton.
Vollst. Mainz, nach Baltimore, gestern ab Southampton.
Vollst. Prinz Ludwig, von Ditteln, gestern ab Southampton.
Vollst. Moon, nach Australien, heute Colombo an.
Vollst. Sigmaringen, von dem La Plata, gestern ab Frankfurt.

Eine Aufklärungschrift, die in geradezu vorbildlicher Art und Weise durchaus sachlichen Aufschluß über die Herstellung und Zusammensetzung der Produkte „Palmin“ (Pflanzenfett) und „Valmon“ (Kaffee-Essenz-Margarine) enthält, geben neuerdings die Fabrikanten dieser Produkte heraus. Die kleine, vortrefflich angelegte Broschüre wird allen Interessenten von der Firma G. Schindl & Cie. A.-G., Hamburg, auf Wunsch gratis und franco zugestellt.

CARMOL TUT WOHL
... Günstigste Vorwahl...
Hiesige 0.75 und 1.25 Mk.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Persil
Wollwasche
(Wichtig lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persil-Lösung von 30-40°. Keine weiteren Waschmittel zusetzen. Die Reinigung ist vollkommen, das Gewebe bleibt locker und glänzt und die Wäsche wird gleichmäßig desinfiziert.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpackungen, niemals imitieren.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. u. d. alleinigen.

Nordenham Kredit Umgehend
Diskret erhält ein jedermann Reell
Möbel, Betten, Bettwäsche, Gardinen, Kleiderstoffe, Tischdecken.
Nur durch geringe Geschäftsspesen bin ich in der Lage, Ihnen die billigsten Preise und leichtesten Bedingungen zu stellen.
Serren- u. Ansaßen-Anzüge, Paletots, Weberjieser, Plüsch und Sammetmäntel.
Anzahlung gering. Abzahlung bequem.
Anzahlung gering. Abzahlung bequem.
H. Korn, Nordenham, Beckerstr. 10

Rüstringer Sparkasse.
Mündelsicher.
Hauptstalle: Wilhelmsh. Str. 5 (Bank).
Nebenstalle: Bismarckstrasse 8 (Neuendg.).
Geschäftszeit: Vormittags von 9-1 Uhr Nachmittags v. 3-5 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen: 3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

Ganz besonders vorteilhafte **Hemdentuch-Qualitäten.**
Besonders preiswerte ca. 50/90 cm br. Cretonnes Renforcees u. Linons für Leib- u. Bettwäsche jeder Art.
Cretonnes
Marke BB 100 50/90 55/95
& Mtr. 32 55 50 55
Renforcee, Linon renforcee
feinfig. mercerisiert & Mtr. 55 55
Bartsch von der Brelie.

Ronsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg. **Anfall = Anzeigen**
e. G. m. b. H. Vant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.
Zahlungsbefehle
— empfehlen —
Paul Hug & Co.

Nordenham. Rohr- u. Mäusenesthülle
werden sauber gelüftet.
Gerhard Garmis, Baumg. 14.
Niederträge bei Paul Hug & Co.

Holzarbeiter-Verein Oldenburg.
Huter
27. Stiftungs-Fest
findet am 22. November 1912 im Eidenhof, Rodatzter Straße, statt.

Herbst- und Winter-Schuhwaren
sind eingetroffen. Bei der jetzigen matten Witterung ist ein wasserdichter, prima gut gearbeiteter Stiefel von größtem Wert. — Wir empfehlen Stiefel dieser Art
Marke „Walküre“
für Herren, Damen und Kinder unter Garantie der Haltbarkeit. u. z. Grosse Schuhnacker-Werkstatt im Hano. — Jede Reparatur wird erstklassig ausgeführt. — Anfertigung nach Maß, speziell für kranke und empfindliche Füße, in kürzester Zeit.
Trost & Wehlau, Schuhmachermstr.
Rüstringen, Wilhelmshav. Str. 70. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 95.

Bekanntmachung.

In der Stadt Rüstingen werden 1912/13 erhoben:

Gemeindesteuern:

a) von den Bewohnern der engeren Stadt

1. nach der Einkommensteuer 186 ‰
2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 2 1/2 ‰/100

b) von den Bewohnern des Stadtgebietes

1. nach der Einkommensteuer 186 ‰
2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 2 1/2 ‰/100

c) für die in der engeren Stadt und in dem zum Sanitätsbezirk gehörenden Teil des Stadtgebietes belegenen Gebäude: Sanitätsbezirkssteuer 8 ‰ des Katasternietwertes.

Sachensteuern:

a) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bant

1. nach der Einkommensteuer 20 ‰
2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 0,2 ‰/100

b) für die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Heppens

1. nach der Einkommensteuer 10 ‰
2. nach dem gemeinen Wert des Grundbesitzes 0,2 ‰/100

Die Hebungsalisten liegen vom 11. d. Mts. ab auf 14 Tage in der Stadtkämmerei, Bismarckstr. 7, zur Einsicht aus.

Hebungstage sind zugleich für die Einkommensteuer im 1. Halbjahr für Zahlungspflichtige, deren Namen beginnen mit:

A, C, D, E	Wittmoos, 16. Oktober
B	Bommesdag, 17. "
F, G	Freitag, den 18. "
H	Sonnabend, 19. "
J	Montag, 21. "
K	Dienstag, 22. "
L, M	Wittmoos, 23. "
N, O, P	Bommesdag, 24. "
Q, R	Freitag, 25. "
Sch	Sonnabend, 26. "
S	Montag, 28. "
T, U, V	Dienstag, 29. "
W bis Z	Wittmoos, 30. "

Sin anderen als an den für sie bestimmten Tagen Erscheine können auf Überfertigung nicht rechnen.

Rüstingen, 10. Oktober 1912.
Stadtmagistrat.
Runde.

Gemeindefache.

Die Stelle des Gemeindefachleiters ist neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt 950 Mkt. Wobier in Gemeindevorwaltung tätig, oder in hiesiger Gemeinde wohnende Schreiber erhalten den Vorrang. Persönliche Vorstellungen und Angabe von Zeugnisse bis zum 1. November d. J. erwidelt. Schortens, den 25. Okt. 1912.
G. Gerdes, G. B.

Bekanntmachung.

Grundfache.
Auf dem hiesigen Grundbureau, Bismarckstraße 9, sind in letzter Zeit mehrere Fahrräder, Taschenuhren, Portemonnaie mit Inhalt, Ringe und sonstige Sachen als gefunden abgegeben. Eigentümer können dieselben gegen Entlohnung der Rollen in Empfang nehmen. Rüstingen, den 25. Okt. 1912
Stadtmagistrat.
Runde.

Gemeinde Schortens.

Zur Förderung der Bewandlung und um den Räumern eine Lieberlichkeit zu gewähren, ist hier vom Gemeinderat ein öffentliches Nachweis von Bauplänen eingerichtet. Es können Baupläne aus allen Teilen der Gemeinde nachgesehen werden, auf Sandboden von 30 Pf. bis 1 Mkt. und darüber, auf Warischboden von 50 Pf. bis 2 Mkt. und darüber pro Quadratmeter. Der Bau eines vierkammigen Familienhauses mit Stall kostet hier etwa 3800 bis 4500 Mkt. Eine 1/2fache Belebung und Zinsermäßigung wird vorausgesetzt wie bisher gewährt werden. Etwa nächstes Jahr eingeführt. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.
Der Gemeindevorstand.
G. Gerdes.

Das Hausgrundstück

Witendelsweg Nr. 22 mit voll. Wirtschaftskonzession habe ich im Auftrag unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
B. H. Bührmann
Bank für Hypotheken und Grundbesitz.

Apollo-Lichtspiele

Marktstrasse 42.

Heute Sonnabend u. weitere Tage bis Dienstag:

Das große Schlager-Programm!

Unter anderem:

Nacht-Gestalten.

Ein ergreifendes Lebensbild in einem Vorspiel und 2 Akten.

Die Hochzeits-Fackel.

Liebesroman einer Verkäuferin in 2 Akten.

Sowie die anderen erstbl. Dramen u. Humoresken.

Täglich von 4.30 bis 7 Uhr:

Familien- u. Kinder-Vorstellung

mit ausgesuchtem Programm.
Ermässigte Preise! Ermässigte Preise!

Konsum- u. Sparverein für Rüstingen u. Umgeg.

Am Dienstag den 29. Oktober d. Jahres

verkaufen wir vormittags von 8 bis 1 Uhr, Wilhelmsh. Straße 92-94, Heppens (Spritzenhaus), und Bismarckstraße 8:

- Prima Weißkohl Pfund 1 Pf.
- Prima Rotkohl Pfund 2 Pf.
- Prima Wirstingkohl Pfund 3 Pf.
- Prima Speiserüben Pfd. 1 1/2 Pf.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Sande u. Umg.

Am Sonntag den 3. November 1912 im Lokale des Herrn Rohlf, Sander Hof

Zweites Stiftungsfest

bestehend aus Turnen der Schüler- und Männerriege, Theater und nach. Ball

Raffelöffnung 6 Uhr Anfang präz. 6 1/2 Uhr

Karten im Vorverkauf 30 Pfennig, an der Kasse 40 Pfennig, Langband 1 Mark

Die Arbeiterschaft von Sande und Umgegend ist zu diesem Feste freundlichst eingeladen.
Das Komitee. Der Vorstand.
N. B. Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.

Gesangverein „Arion“, Wilhelmshaven

Einladung: zu dem am Sonnabend, 2. November, abends 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiserkrone stattfindenden

43. Stiftungsfest

bestehend in grossem Instrumental- und Vokalkonzert mit nachfolg. Ball.

— Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern zu haben. — Das Komitee.

Kinderwagen zu verkaufen. 3 zu verkaufen 2 II. Stube. 9 Räte, Peterstr. 30, 1. Et., rechts. Heppens, Sedan.

Wirtschafts-Uebernahme.

Den Einwohnern von Wilhelmshaven und Rüstingen zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage das renovierte Etablissement

Tonhallen

übernommen habe. Deshalb empfehle den Vereinen zur Abhaltung von Versammlungen sowie Vereins- u. sonstigen Festlichkeiten mein Klubzimmer, sowie den großen u. kleinen Saal.

Spezialität: ff. Speisen und Getränke.

Am Dienstag den 29. Oktober: Gr. Eröffnungs-Feier.

Hierzu lade ich Freunde u. Gönner freundlichst ein und bitte um gütigen Zuspruch.
Georg Ahrens.

3-5 Mark täglichen ständigen Verdienst
Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Zigaretten- und Strumpfstricker. Hoher ständiger Verdienst. Angenehme leicht erlernbare Beschäftigung. Ohne jede Borkennisse. Rollenloser Unterricht. Erstarbeit nach allen Orten innerhalb ganz Deutschlands franco. Prospekte mit glänzenden Zeugnissen gratis und franco.
Zigaretten- und Strumpf-Fabrik Meyer & Zohlen, Saarbrücken A 181.

Wohnhaus

in Neuenroden. Herr Grabmann zu Heimbühle beabsichtigt sein zu Neuenroden Nr. 173 belegenes

Wohnhaus

emgegenüber zu vier dreikammrigen Wohnungen nebst einem 1300 qm großem Grundstück billig zu verkaufen. Beste Hypothek. Kleine Anzahlung. Näheres durch

Cerdes & Kuck

Bismarckstr. 80 (Barfische).

Zu verkaufen

ein Damen-Fahrrad (fast neu), Singer-Rahmmaschine, Nähmaschinen, Tisch, Kaffeemaschine, Kuchentische und sonstiges.
Rüstingen, Raffestr. 15, u. links.

Bürgerverein Schortens

Einladung: zu dem am Sonntag den 27. Oktbr. im Leisteringer Hof (Rühge) stattfindenden

Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater u. Ball. Raffelöffnung 7 Uhr: — Anfang 7.30 Uhr abends.

Karten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben. — Um zahlreiche Beteiligung bitten
S. Klische. Das Komitee.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan) spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Das Hausgrundstück

hollmannstr. 15 kleines Familienhaus, steht unter meiner Kaufverpflichtung zum Verkauf.
B. H. Bührmann
Bank f. Hypotheken u. Grundbesitz.

Für den Kohlen-Transport

empfehle extra flache Körbe aus Holzrohr, mit Draht- u. Draht u. Röhren. 5 Stk. 26 Mkt. gegen Nachn.
J. H. Cassens, Wittmund.

Verkauf

Werkbühler & Freis zu Rüstingen kauft Freitag den 1. Nov. 1912 nachm. 2 Uhr auf, in und bei Joh. Pöfers Gastwirtschaft zu Rüstingen, West. Bismarckstraße:



Ca. 20 Stück starke Arbeits-Pferde

worunter Oldenburger, Dänen, und Russen sowie 40 bis 50 Stück große und kleine



Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Rüstingen, den 19. Okt. 1912.
H. Gerdes
amtl. Auktionator.

Gesucht

gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (Schreibstisch und elektr. Licht). Offerten mit Preis unter N. W. 193 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiger Schmiedegeselle, der selbständig arbeiten kann.
Gebr. Hiurichs, Rüstingen.

Gesucht

zu Eltern ein Matratzenherst. Wilh. Soliens, Walermt. Schweser, Gem. Wierzen.

Gesucht zu Eltern

ein Matratzenherst. unter günst. Bedingungen.
W. Schmidt, Scale 1. Lid.

Gesucht auf sofort 1 Stundenmädchen

für den halben Tag. „Schillerhof“, Börsestr. 44. Ende für sofort u. z. 1. Nov. tucht. Mädchen für Rest. u. Privat

Mädchen

für den Vormittag oder von 8 bis 3 Uhr u. z. 1. Nov. Vicker, Nektor, W'aven, Koonstrasse 4.

25 Mkt. wgl. Verdienst d. Verkauf m. Patentartikel für Herr. Neugartenstr. 131

Handwerker sucht ein

möbliertes Zimmer Offerten mit Preisangabe unter N. W. 193 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

gebe einen Vollen schönen Magnum bonum-Kartoffeln
W. Lange
Röhlenhandlung
Rüstingen, Wörtenstraße.

Wünsche kleines Wohn- u. Geschäftshaus

frankheitsvoller unter der Hand billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Beste Heißholz
1 Paket 27 Pf.
100 Pakete 24 Mkt. 50 Pf.
J. H. Cassens,
Rüstr., Peterstr. 42, Schaar.
An-u. Abmelde-Formulare empfiehlt Paul Hug & Co.

Eine Fülle überraschend schöner Neuheiten in
Damen- und Kinder-Hüten
 zu auffallend billigen Preisen.

Hüte für Frauen Torques - Rundhüte in Sammet, Plüsch und Filz, mit Flügel und Phantasiegarnituren M. 18.00 14.25 9.25 4.25	Hüte für junge Mädchen hochartige Formen, ge- schmackvolle Garnituren M. 14.75 10.25 M. 8.75 6.75 5.25	Umänderungen getragener Hüte werden unter bester Verwertung mitgebrachter Zutaten billigst ausgeführt.	Hüte in Volour, Plüsch, Plüme, Sammet etc. in allen modernen, kleinen und grossen Formen mit eleganter Phantasiefeder oder Flügelgarnituren M. 22.50 17.00 14.00 9.25	Hüte für Kinder reizende Neuheiten, kleid- same Formen mit Band- oder Seidengarnitur M. 9.75 7.25 5.00 4.25 2.00
Seltenes Angebot! 1 Posten echte Straussfedern Serie I II III IV M. 2.50 3.75 5.75 9.75		Grosse Auswahl in einfach garnierten Damen-Hüten M. 8.75 6.25 4.25 2.75 1.25		1 Posten Flügel für Hutgarnituren Serie I II III M. 0.35 0.75 1.25

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Bartsch & von der Brelie.

In Dauerbrand- und Kamin-Ofen
 irischen und amerikanischen Systems,
Kochherden, Waschkesseln
 in Guss- und Schmiedeeisen
 — und —
Bade-Einrichtungen
 unterhalten wir das grösste Lager am Platze.
 Bei billigster Preisstellung bieten wir weit-
 gehendste Garantie für beste Qualität.
Uhlhorn & Siegismund
 Rüstingen
 Gökerstrasse 26. Wilhelmsh. Strasse 59.

Ihren Bedarf in allen Sorten
Winter-Kartoffeln
 kaufen Sie am preiswertesten bei
Folkert Wilken
 Rüstingen, Brunnenstr. 3. Tel. 634.

Heinrich Krebs, Möbelgeschäft
 Rüstingen, Gerichtstr. 6
 vis-à-vis „Monopol“ :: vis-à-vis „Monopol“
 Lieferung von ganzen Kuchentischen in Möbels, Betten u.
 Schränken, sowie einzelnen Möbeln in nur solider, dauer-
 hafter Ware, von den einfachsten bis zu den besten Aus-
 führungen bei billigster Preisstellung.
 — Gegen Barzahlung 10 Prozent Rabatt. —

Wegen billigem Einkauf ::
 bin ich in der Lage, sämtliche Sachen zu stännd billigen
 Preisen zu verkaufen, und zwar einen Vollen hochmoderne
 Damen-Hüte, sonst 15 Mark, heute von 4,50 bis 6 Mark;
 einen Vollen Altona-Wägen in allen Farben, sonst 6 Mark,
 heute 2,75 Mark, wie auch Sessels, Damen- und Kinder-
 stühle zu stännd billigen Preisen. Herren-Galetots, An-
 züge und Kuchentische zu billigen Preisen.
Ch. Schönwetter, Wilhelmsh. Strasse 49.
 Sämtliche Druksachen liefert Paul Hug & Co.
 Rüstingen i. O., Peterstrasse.

Uhren, Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehöriteile
 in nur mittl. alterbest. Qualität kaufen Sie besonders preiswert bei
Ernst Ackermann, Varel i. Old. Katalog über Gewünshtes gratis
 — Zeitabhlungen gestattet.

Gelegenheitskauf!
 Unkzerordentlich billig!

Schürzen-Reste

la Wiener Leinen, imitiert, in Längen von
 1/2 bis 6 Meter . . . frische, neue Dessins
 80 cm breit Meter **48** Pf.
 120 cm breit Meter **58** Pf.
 140 cm breit Meter **68** Pf.
 Der Verkauf beginnt Montag früh.

J. Margoniner & Co.
 Marktstrasse 34 :: Göterstrasse 8.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 27. Oktober
 nachm. 3/4 Uhr:
Die Waise von Lowood
 Schauspiel in vier Aufzügen
 von Charlotte Birch-Bliesfeld.
 Abends 8 Uhr:
Das süsse Mädel
 Operette in drei Akten
 von D. Rheinhardt.

Verloren
 eine Damenhandtasche mit Inhalt
 von der Wittsicherlichstraße bis zur
 Siebelsburg. Gegen Belohnung
 abzugeben in der Exped. d. Bl.
Gründlichen Unterricht
 im Zeichnen, Zuschneiden, Schnei-
 deren u. Garnieren nach preisgekr.
 Methode. Monatl. Kurse d. tägl.
 7 1/2. Unterricht 12 Wk. Schülerinnen
 arbeiten für 1/2 J. u. Mädchen für
 piecel- u. halbjährl. Kurse können
 sich tägl. melden; für letztere 4 Wk.
 pro Monat. Entschulfus f. Frauen
Widmische Fachschule von
 M. Bachmeister, Rüstingen,
 Berl. Schenkenstrasse 16

Nähmaschine
 noch neu, zehn Jahre Garantie,
 besonders billig zu verkaufen.
 Müllr., Feilerstr. 10, Eing. Werksstr.

Gebrauchte Möbel.
 Auch nehme solche gegen neue
 in Zahlung.
W. Koch,
 Mühlstr. 10, Eing. Werksstr., Ede.

Bücherboten,
 15-18 Jahre alt, sucht
 Schloßhofs Buchhandlung,
 Müllr., Werksstr. 35.

Roggenstroh
 in Schöfen
 empfecht billigst
Sande, Ernst Taddeken.
 Sudenes Rührerwerk am Dager.
 D. D.



Abzahlungs-Geschäfte
Möbel - Kredit - Haus
von
Wilh. Koch
Wohlfahrter a. Theodorstr. 10

Bäcker- und Conditoreien
F. Garlich's
(Hof-) Mehlmeister, 11
Spezialität ff. Brötchen

Heinr. Nannen Wwe.
84 Peterstr. 84
ff. Backwaren u. Konditorei
Telephon 317

J. Avels
Wohlfahrterstr. 21
Theodorstr. 10
Heinr. Ossen, Bismarckstr. 4.

Bandagen u. Gummiwaren
Fr. Dopheide
Hofstr. 11, Wilhelmshavenstr. 14
Anfertigung künstlicher Glieder
Trichterartige Apparate u. Bandagen
Reparatur, Wund- u. chirurgische
Schleifen und Verwickelung
mit elektrischem Betrieb.

Friedr. Kuhlmann
22 Bismarckstr. 22
Spezialhaus für Krankensitze
und Optik
Lieferant sonst. Krankensitze

Spezial-Optik
G. Meuss
Markstr. 17.
Größte Auswahl in
 Brillen u. Klemmern,
Fertig- u. Operngläser,
sowie optische Artikel
Lieferung für die Betriebe
Brillenmacher u. Kiste-Werke

Barbiere und Friseure
F. Jansell
Gökerstr. 8, Hans-
str. 11, Hofstr. 11, Hofstr. 11
Joh. Karasch u. Jansell-Frisier
Fr. Wilke
Theodorstr. 10, Hofstr. 11

Beleuchtungs-Gegenstände
B. F. Kuhlmann
an Bismarckplatz
Stahlwaren,
Beleuchtungsgegenstände,
Spiel-, Geschenkartikel
und Schellfächer.

Blumen und Kränze
Ernst Freyholz
Hofstr. 11, Gökerstr. 27
Atelier für moderne
Blumen - Dekoration,
Spez. Trauerkränze, Auf-
decoration, Braut-Schmuck
Girlande, Anker, Tuffelbänne

F. Bachmann
Hofstr. 11, Bismarckstr. 23
Garten- u. Hausgeräth
Aug. Clauden, Gökerstr. 40

Brauereien
**Deininger'scher
Brauerei G. m. b. H.**
Lagerbier - Kraftbier

Butter, Käse, Sahne
Reinkes
Dampfmolkerei
empfehlte verschiedenen
Käse, sowie ff. Tafelbutter
Vollmilch, ff. Butterbrot u. dergl.

Cigarren u. Tabakhandlg.
Ad. Massmann
Hofstr. 11, Zedlitzstr. 8

Henriette Meynen Wwe.
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Spez. Backwaren u. dergl.

Wedekinds Cigarrengeschäft
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Ed. Pahl
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Wilhelmine Redels
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Drogen u. Photoartikel
Otto Zoch
Bismarckstr. 21
Drogen u. Farben

Richard Lehmann
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Spezialität ff. Brötchen

Hohenzollern-Drogerie
Hans Lübbe
Markstr. 29, Hofstr. 11
Photograph., Bedarfsartikel

**Zentral-Drogerie
H. Bruchhausen**
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Spezialhaus für hygienische
Bedarfsartikel

Fahrräder u. Nähmaschinen.
RUDOLF ALBERS
an Bismarckplatz
Reparaturen gut und billig
Teilszahlung gestattet

**A. Eden, Rosenstr. 12, Mecklen-
burgerstr. 12, Hofstr. 11**
Joh. Neid, Hofstr. 11

Fleisch- und Wurstwaren
Karl Franke
Thdr. Schlahterlei und
Wurstfabrik
ff. Fleisch- u. Wurst-
Spezialität: Aufschnitt
via-vis Prinz Heinrichstr.
Telephon 300.

Herm. Aust
Tel. 402, Peterstr. 4
Fabrik schlesischer Fleisch-
und Wurstwaren
Jeden Freitag für absolute
Lieferung, wozu Knabackwerk

Karl Liebenberg
Friederichstr. 34
ff. Fleisch- u. Wurst-waren,
Spezialität: Aufschnitt

M. Vötsch
Wilhelmshavenstr. 34
Wurstfabrik, m. elektr. Betrieb
Spezialität: Aufschnitt

Wilh. Ahrens
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Spezialität: Aufschnitt

Georg Jleib
Schweine-Schlachterei und
Wurstfabrik, Markstr. 35

E. Langer
Wilhelmshaven, Naunstr. 11
C. L. Heidenreich, Hofstr. 11
Ad. Mehrius, Hofstr. 11
E. Nothenberg, Gökerstr. 14.

Haus- und Küchengeräte
M. J. Renemann
Börsenstr. 15
Ecke Prinz Heinrichstr.
Herde, Oefen, Waschbrett
F. O. Manhenke
Gökerstr. 11
Ecke Hofstr. 11, Hofstr. 11

Hüte, Mützen, Feizwaren
M. Schöffel
Wilhelmshavenstr. 98
Körschnermeister
Billigste Bezugsquelle
am Platz.

Käse, Wurst- und Fettwaren
M. Klindworth
Kaiser-, Ecke Hofstr. 11
ff. Kolonialwaren
Weine und Spirituosen.

Carl Müller
13 Hofstr. 11
Billigste Bezugsquelle
an gro- u. en-detail

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfte
Besondere Beachtung
empfohlen

Eisenwaren
Joh. Reinen Ncht.
Inh. E. Sievert
Eisenwaren, Werkzeuge, Eisen-
Bismarckstr. 93

Kohlenhandlg.
J. Tammen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Möbeltransport, Luxus-
fahrwerk u. Kohlenhandlg.

Kolonialwar.
Hermann Oesterheld
W. haben, Bismarckstr. 95
Fernruf 12
Eigene Kühl-, Gefrieranlagen
Zofabrik - Kolonialwaren,
Delikatessen, Wild, Geflügel
und Wein

Dampf-Kaffee-Schnell-Röster.
J. Chr. Carstens
Wilhelmshavenstr. 22
Kolonialwaren, Porzellan
und Steingut
Weine und Spirituosen.

Fd. Cordes
Roosstr. 38
ff. Kolonialwaren
und Delikatessen.

Herm. Enke
Lilienburgstr. 6, Tel. 745
Kolonialwaren, Drogen,
Farben, Verbandstoffe,
Cigarren, Cigaretten, u. Tabak

Fr. Grube
Kiehl- u. Peterstr. Ecke
Delikatessen u. Conserven
Tel. 294, Hofstr. 11
5% Rabatt.

Diedrich Jürgens
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Kolonial- und Fettwaren.

Hinrich Remmers
Kathausplatz
ff. Kolonialwaren, Weine
und Spirituosen, Porzellan, Steingut

H. Wäcken
Gronstr. 75
ff. Kolonialwaren
Wadi Kisan Thee
Billigste Bezugsquelle

Wilh. Blinker
Haven, Bismarckstr. 11, Hofstr. 11
Spezialität: Amal, Fleischwaren,
Billigste Bezugsquelle am Platz für
Nespe- und Nahrungsmittel.
Tafel-Nüsse 1914-Juni 24.

Theodor Franzen
Wilhelmshaven, Neunstr. 9
Billigste Bezugsquelle.

Wilh. Kleinhaus
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Ecke Hofstr. 11, Hofstr. 11

M. Liebenberg Ww.
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Billigste Bezugsquelle

Henriette Meynen Wwe.
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Ernst Rettig
Kolonial- u. Delikatessenwaren
ff. Kolonial- u. Delikatessen
Simonsbrot
an Bismarckplatz.

Bruno Mitscherling
Neun-
großen
Kolonial- u. Delikatessen
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Lambertus Hebbok
Hofstr. 11, Hofstr. 11

V. Schildner
Hofstr. 11, Hofstr. 11

V. Ylars
ff. Kolonialwaren.

W. Walke, Himmelreich
Kolonial-, Fett- u. Kurzwär.

**Kurz-, Weiß-
Wollwaren**
A. Hansen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
sämtliche Schulstoffarten
Bismarckstr. 118
Haarstrickerei und Färberei

J. L. Haake
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Eisen- u. Kurz-, Fahr-, etc.

Herm. Onken
Ecke Rosen- u. Lisenstr.
Billigste Bezugsquelle in
sämtl. Manufakturwaren,
Färberei.

Friedr. Ipps
Bismarckstr.
F. Wesche
C. F. Lübben, Peterstr. 8.

**Lacke, Farben
Tapeten**
Ernst Hoppe
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Rüstingen, Gökerstr. 13.
ff. Farbden-Lackfarben,
Färberei.

**Billigste Bezugsquelle, ff. Plaster-
engros en-detail.**

Lederhandlg.
Ocker & Neveling
Bismarckplatz
Beste und billigste Bezugs-
quelle für Leder u. Schuh-
macherbedarfsartikel.

Möbelmagaz.
Max Sachs
Bismarckplatz
Billigste Bezugsquelle

Fr. Diez
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Alleinst. Möbelgeschäft am Platz

Emil Harms
Wilhelmshavenstr. 27

**Putz- und
Modewaren**
Elise Esmeier
12 Marktstraße 12
Filiale Sande, Kreuzweg
Größte Auswahl
Reelle Bedienung.

Schuhwaren
H. W. Lübben
Ecke Göker- u. Viktorstr.
Spezialhaus f. Schuhw., Turn-
Sportartikel, Fußbälle usw.

R. Meiners
Wilhelmshavenstr. 43
Billigste Bezugsquelle an
Billigste Bezugsquelle an

L. Niemann
Zedlitzstr. 6
Billigste Bezugsquelle.
Joh. Boll Lager, Reparatur.

**Uhren, Gold-
u. Silberwaren**
Walther Klaus
W. haben, Roosstr. 43.
Grosses Lager in Uhren
Gold- und Silberwaren.

Zur Trauring- Ecke
Wilh. Stettin
Bismarckstr. 10, Hofstr. 11
Größtes Lager in Uhren,
Gold- und Silberwaren.

Billigste Reparatur- Werkstat
Stückliste, des Abgabe von
exquisiten Uhrmännern.
Gg. Frerichs, Wertstr. 17

Wilh. Ramien
Goldschmied und Graveur,
Leop. Log. Werkstr. 41a

**Weine und
Liköre**
Gebr. Theilen
Dampf- Destillation
Wein- Grosshandlung
Cigarren, Cigaretten, engros

Rüstingen II
Hans Meyer
Wilhelmshavenstr. 76.
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11
engros - en-detail.

Thedinga & Co. Varel
Weine und Liköre
Spezialität:
Dr. Helms Magen-Mittel

**Verkehrskafte
auf beste empfohlen**
**Restaurant
Finkenburg**
Peter- u. Weystr. 12
ff. Bier und Schokolade
Familienaal u. Kuchentempel
angenehmer Aufenthalt.

Wilh. Stütting
ff. Biere
5 Bismarckstrasse 5
Eisenlust Gökerstr.
Café Schultz
Benter Halen
Frisch
Wenke

**Blexen
Einswarden**
Wilhelm Wegener
Einswarden
Conditiorei und Bäckerei

L. Engelmann
Tischlerei
ff. Möbelmagaz.

J. Fuchs
Kolonialwaren und
Bäckerei

Joh. Maas, Restaurant.
Ecke Hofstr. 11, Hofstr. 11

Carl Michaels
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Otto Michaels
Ecke Hofstr. 11, Hofstr. 11

Heinrich Rose, Möbelgesch.
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Schubert
Hofstr. 11, Hofstr. 11

B. Thaden
Schuhwaren-
Reparaturwerkst.

H. Tüscher
Uhren, Gold-
u. Silberwaren.

Diedr. Voge, Schneidmstr.
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Vollheim
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Wilkens
Schuhw., Lager
Reparaturwerkst.

G. Witte
Kolonial-, Delikatessen
und Fettwaren.

Brake
Diedr. Decker
Verkehrskafte, d. Gewerkschaft
Hofstr. 11, Hofstr. 11

P. L. Janssen
Arbeiter-Kleidung
Getzeugfabrik.
ff. Schaffer

G. F. Eiben Nachf.
Konfektionshaus
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Arnold Bruns
Hofstr. 11, Hofstr. 11

J. Oeding
Schuhw., Lager
Reparaturwerkst.

F. W. Eilers
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Karing
Konfektionshaus
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Carl Meentzen
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Ed. Schmidt
Hofstr. 11, Hofstr. 11

G. Schütte
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Deimendorst
J. F. Hohenböken
G. m. b. H.
Billigste Bezugsquelle für
Manufaktur- u. Holzwaren,
Kleider- u. Kinder-
Konfektion.

F. W. Brand Nachf.
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Gering
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Pranz Poppe
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Emden
S. H. Schönberg
Kleine Hofstr. 21 u. 28
Manufakturwaren, Herren-
u. Dam- Gard. in gro- u. zw.

Emil Hofmann
Wilhelmstr. 55, Cigarren,
Cigaretten, Tab., Scherf's Leder,
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Otto Limberg
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Reparaturen prompt u. billig

Eduard Polack
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Arbeiter-Kleidung
zu billigen Preisen.

H. N. Krohn
Hofstr. 11, Hofstr. 11
K. Wollenberger, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Wollhaas Hofabrik
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Jever
Willy Hertel
Große Burgstr. 27
Gold-, Silber-, Alendwaren
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Leer
Alarich Backer
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

L. Gerdes, Hofstr. 21
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Nordenham
Paul Fraas
Kolonial-, Deli-
katessen, Hofstr. 11

Joh. Stöcker
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Osternburg
Heinrich Bruns
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

E. Beumann
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Schwarting
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Oldenburg
Apollo-Theater
Moderne Lichtspiele
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Heinrich Bodenstab
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

G. Oldenburg
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Schwannen-Drogerie
M. Redell, Achternstr. 24
Drogen, Farben, Chemi-
kalien, Verbandstoffe,
Krankheitsmittel und
Hygienische Artikel.

**Victoria-
Drogerie**
4 Hofstr. 11, Hofstr. 11
Drogen, Farben, Lacke,
Nahrungsmittel, Verbandstoffe
und Gummipartikel.

Joh. Voss
Nadstr. 81, Tel. 405
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Heinr. G. Stöver
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Barelmann
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

G. Bolle
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Oldenburg
Emil Barelmann
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Jul. Presuhn
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Herm. Bruns
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Magnus Clausen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

J. Frerichs & Sohn
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Emma Gerdes, Wwe.
Nadstr. 81, Tel. 405
Hofstr. 11, Hofstr. 11

B. v. Hagen
Schuhwaren u. Bekleidungs-
Artikel, Hofstr. 11, Hofstr. 11

Heinr. Hailerstedt
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

G. Haase
Langstr. 14
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Mobeliag. Hauringstr.
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

K. Hellmers
Donnerstr. 34
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. A. Lenzen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

J. H. Lübs
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Joh. Mehrens
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

**Oldenb. Dampf-Waschanstalt
„Edelweiss“**
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Sijkers
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Julius Schunck
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Moorriener-Haus
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Schättgen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Schwalling 19b
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

E. Willers Nachf.
Nadstr. 81, Tel. 405
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Udo Grosse
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

M. Johannsen
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

K. E. Pophanken
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Rickles
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Fr. Voigt
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Tappin
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Umlaut Wwe.
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Varel
Vareler Lichtspielhaus
G. m. b. H.
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Anton Behrens
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Aug. F. v. Essen
Varel, Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Albert Klaus
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

S. Herzberg
Langstr. 81, Tel. 405
Hofstr. 11, Hofstr. 11

Fr. Neumeyer
Neunstr. 3, Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

T. H. Willenkord
Zigarrenspezialgeschäft
Hofstr. 11, Hofstr. 11

E. Langebein
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

H. Schubert
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

K. Maskamp
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11

G. Meyer
Hofstr. 11, Hofstr. 11
Hofstr. 11, Hofstr. 11